

Erstausg. täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Brandenburg...



Anzeigen nehmen an: Dresden: B. Genschow, B. Genschow, B. Genschow, B. Genschow...

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Zür 60 Pf. wird der „Gefellige“ von allen Postämtern für den Monat Juni geliefert...

Vom deutschen Reichstage.

230. Sitzung am 24. Mai.

Präsident v. Bülow theilt mit, daß er einige Urlaubsgesuche wegen Krankheit genehmigt habe...

Abg. Richter (frei. Volksp.) beantragt, das Urlaubsrecht des Abg. Dr. Schneider zu genehmigen...

Abg. Gröber (Ctr.) tritt dem Antrag Richter entgegen. Wenn Herr Richter und seine Freunde in der letzten Woche nicht solche Obstruktionspolitik getrieben hätten...

Abg. Richter: Den Vorwurf der Obstruktionspolitik muß ich von meiner Seite und der Seite meiner Partei auf sich selbst zurückweisen. Wir haben nicht das mindeste gethan, um jemand zu veranlassen, dem Reichstage fern zu bleiben...

Dann tritt das Haus in die Tagesordnung ein und nimmt den Rest der Servisvorlage ohne Debatte an. Auf Anregung des Abg. Hammdar (natlib.) wiederholt der Staatssekretär Graf Posadowsky seine schon in der Kommission abgegebene Erklärung...

Bei § 100b beantragt Abg. Richter (frei. Volksp.) die Streichung des vierten Absatzes, wonach nach Bildung einer Zwangsinnung etwaige in demselben Bezirk für denselben Gewerbebezirk bestehende andere Zünfte zu schließen seien.

Abg. Gamp (Reichsp.) ist gegen den Antrag, da neben der Zwangsinnung freiwillige Zünfte nicht bestehen bleiben können.

Abg. Richter (frei. Volksp.) wünscht mindestens Bestimmungen, die eine freiwillige Zünfte in einen Berufsverein verwandeln, und beantragt ferner zum Absatz 5 dieses Paragraphen, daß auch diejenigen bisherigen Zünfte sollen fortbestehen dürfen, die im Wesentlichen Handwerker ohne Gezellen und Lehrlinge zu Mitgliedern zählen.

Beide Anträge Richter werden abgelehnt. Bei § 100f empfiehlt Abg. Richter einen Antrag Schneider, den zweiten Absatz zu streichen, demzufolge durch Zwangsinnungsstatut mit Genehmigung der Behörde bestimmt werden kann, inwieweit Handwerker, die in landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieben gegen Entgelt beschäftigt sind...

Abg. Gamp (Reichsp.) erklärt sich mit der Herauslassung der landwirtschaftlichen Betriebe einverstanden. Abg. Bader (Ctr.) bittet den Präsidenten, die Namen derjenigen Abgeordneten zur Kenntnis des Hauses zu bringen, welche den Antrag auf namentliche Abstimmung unterzeichnet haben.

Abg. Richter (frei. Volksp.) sagt, ein Antrag auf namentliche Abstimmung sei zulässig auch mit Unterzeichneten Abwesender, sofern es sich nicht um Debatte, sondern um Beratung handle.

Der Präsident verliest die Unterzeichneten unter dem Antrag auf namentliche Abstimmung; darunter befindet sich auch die Unterzeichnete des abwesenden Abg. Schneider, was Heiterkeit hervorruft.

Bei § 100l entsteht eine längere Debatte über einen Antrag Auer, die Bestimmung der Regierungsvorlage wiederzugeben, wonach eine Zünfteinstellung auch dann verbindlich geschlossen werden kann, wenn die konstituierende Ortsversammlung durch Verminde rung der Mitgliederzahl gefährdet erscheint.

finziger und sozialdemokratischer Seite wird wieder namentliche Abstimmung über diesen Antrag verlangt. Vizepräsident Spahn verliest auch hier auf Wunsch des Abg. Bader (Ctr.) die Unterzeichneten unter dem Antrag.

In der neuen Sitzung wird die erste Lesung der Vorlage, betreffend den Arbeiterschutz in der Konfektionsindustrie, vorgenommen. Die Vorlage wird einer Kommission überwiesen.

Preussischer Landtag.

Scherrenhansl, 16. Sitzung am 24. Mai.

Zur Beratung steht der Gesetzentwurf wegen Abänderung der Gesetze vom 9. Juli 1886 und vom 6. Juni 1888, betr. den Bau neuer Schiffahrtskanäle und die Verbesserung vorhandener Wasserstraßen.

Die Kommission beantragt, dem Gesetzentwurf zuzustimmen und eine Resolution anzunehmen, wodurch die Staatsregierung ersucht werden soll, durch zweckentsprechende Tarifierung der Kanalgebühren der die einheimische Produktion schädigenden Konkurrenz entgegenzuwirken.

Abg. v. Dürant: Angesichts der erheblichen Uebersetzung des Vorschlages um 14 1/2 Millionen Mark wird die Begünstigung für Kanäle nicht gesteigert werden, ebenso wenig durch die Erfahrungen, die man mit dem Nord-Ostsee-Kanal gemacht hat.

Abg. v. Mantuffel: Ich bin ein geborener Gegner aller Resolutionen, sie werden in wohlwollender Erwägung gezogen, und dabei bleibt es; unser Gewissen damit zu falotieren, hat keinen Zweck.

Abg. v. Tschirch: Ich glaube nicht, daß das Haus oder das Abgeordnetenhaus ein derartiges Verkehrsmittel vernichten wird. Die Rentabilität, welche früher in Aussicht genommen war, wird der Kanal nicht haben, aber wir glauben doch immer noch zunächst auf einen Verkehr von einer Million Tonnen, der im Wesentlichen auf dem Export von Kohlen und dem Import von schwedischen Erzen, Holzern und Getreide beruht (hört, hört), die jetzt über Rotterdam und Amsterdam eingeführt werden.



Abg. v. Tschirch: Ich glaube nicht, daß das Haus oder das Abgeordnetenhaus ein derartiges Verkehrsmittel vernichten wird. Die Rentabilität, welche früher in Aussicht genommen war, wird der Kanal nicht haben, aber wir glauben doch immer noch zunächst auf einen Verkehr von einer Million Tonnen, der im Wesentlichen auf dem Export von Kohlen und dem Import von schwedischen Erzen, Holzern und Getreide beruht (hört, hört), die jetzt über Rotterdam und Amsterdam eingeführt werden.

Abg. v. Tschirch: Ich glaube nicht, daß das Haus oder das Abgeordnetenhaus ein derartiges Verkehrsmittel vernichten wird. Die Rentabilität, welche früher in Aussicht genommen war, wird der Kanal nicht haben, aber wir glauben doch immer noch zunächst auf einen Verkehr von einer Million Tonnen, der im Wesentlichen auf dem Export von Kohlen und dem Import von schwedischen Erzen, Holzern und Getreide beruht (hört, hört), die jetzt über Rotterdam und Amsterdam eingeführt werden.

Abg. v. Tschirch: Ich glaube nicht, daß das Haus oder das Abgeordnetenhaus ein derartiges Verkehrsmittel vernichten wird. Die Rentabilität, welche früher in Aussicht genommen war, wird der Kanal nicht haben, aber wir glauben doch immer noch zunächst auf einen Verkehr von einer Million Tonnen, der im Wesentlichen auf dem Export von Kohlen und dem Import von schwedischen Erzen, Holzern und Getreide beruht (hört, hört), die jetzt über Rotterdam und Amsterdam eingeführt werden.

Abg. v. Tschirch: Ich glaube nicht, daß das Haus oder das Abgeordnetenhaus ein derartiges Verkehrsmittel vernichten wird. Die Rentabilität, welche früher in Aussicht genommen war, wird der Kanal nicht haben, aber wir glauben doch immer noch zunächst auf einen Verkehr von einer Million Tonnen, der im Wesentlichen auf dem Export von Kohlen und dem Import von schwedischen Erzen, Holzern und Getreide beruht (hört, hört), die jetzt über Rotterdam und Amsterdam eingeführt werden.

Bauten. Man kann nicht sagen, daß auf irgend einen Beamten ein Vorwurf fällt. Mit der Ablehnung thut Sie einen Schlag ins Wasser. Wir haben schon früher gesagt, daß wir über die Rentabilität nichts sagen können, aber die Bestrafen, bekanntlich sehr kluge Herren (Heiterkeit) waren der Ueberszeugung, daß der Kanal sich doch rentieren würde, und so wurden die Minister auch beeinflusst. (Heiterkeit.) Der Kanal ist gebaut, das Geld ist ausgegeben, heißen wir alle in den lauren Apfel. (Heiterkeit.)

Überbürgermeister Westerbürg: Es kann nicht zweifelhaft sein, daß das Geld bewilligt werden muß. Ich trete für jede Verbesserung ein, während die Vereine der Kanalgegner dahin führen können, alle Kanäle zuzuschütten und die Eisenbahnen zu zerstören, damit kein Getreide hereinkommt.

Abg. v. Mantuffel: Ich bin der Meinung, daß Wasserstraßen, vom Staate gebaut, mindestens die Betriebs- und Verwaltungskosten decken sollen. Mit Rücksicht darauf müssen wir die Tarife festsetzen, aber wir können sie auch nicht so hoch bemessen, daß der Kanal nicht benutzt wird und sich dann garnicht rentirt.

Abg. v. Mantuffel: Ich bin der Meinung, daß Wasserstraßen, vom Staate gebaut, mindestens die Betriebs- und Verwaltungskosten decken sollen. Mit Rücksicht darauf müssen wir die Tarife festsetzen, aber wir können sie auch nicht so hoch bemessen, daß der Kanal nicht benutzt wird und sich dann garnicht rentirt.

Abg. v. Mantuffel: Ich bin der Meinung, daß Wasserstraßen, vom Staate gebaut, mindestens die Betriebs- und Verwaltungskosten decken sollen. Mit Rücksicht darauf müssen wir die Tarife festsetzen, aber wir können sie auch nicht so hoch bemessen, daß der Kanal nicht benutzt wird und sich dann garnicht rentirt.

Abg. v. Mantuffel: Ich bin der Meinung, daß Wasserstraßen, vom Staate gebaut, mindestens die Betriebs- und Verwaltungskosten decken sollen. Mit Rücksicht darauf müssen wir die Tarife festsetzen, aber wir können sie auch nicht so hoch bemessen, daß der Kanal nicht benutzt wird und sich dann garnicht rentirt.

Abg. v. Mantuffel: Ich bin der Meinung, daß Wasserstraßen, vom Staate gebaut, mindestens die Betriebs- und Verwaltungskosten decken sollen. Mit Rücksicht darauf müssen wir die Tarife festsetzen, aber wir können sie auch nicht so hoch bemessen, daß der Kanal nicht benutzt wird und sich dann garnicht rentirt.

Abg. v. Mantuffel: Ich bin der Meinung, daß Wasserstraßen, vom Staate gebaut, mindestens die Betriebs- und Verwaltungskosten decken sollen. Mit Rücksicht darauf müssen wir die Tarife festsetzen, aber wir können sie auch nicht so hoch bemessen, daß der Kanal nicht benutzt wird und sich dann garnicht rentirt.

Abg. v. Mantuffel: Ich bin der Meinung, daß Wasserstraßen, vom Staate gebaut, mindestens die Betriebs- und Verwaltungskosten decken sollen. Mit Rücksicht darauf müssen wir die Tarife festsetzen, aber wir können sie auch nicht so hoch bemessen, daß der Kanal nicht benutzt wird und sich dann garnicht rentirt.

Abg. v. Mantuffel: Ich bin der Meinung, daß Wasserstraßen, vom Staate gebaut, mindestens die Betriebs- und Verwaltungskosten decken sollen. Mit Rücksicht darauf müssen wir die Tarife festsetzen, aber wir können sie auch nicht so hoch bemessen, daß der Kanal nicht benutzt wird und sich dann garnicht rentirt.

Abg. v. Mantuffel: Ich bin der Meinung, daß Wasserstraßen, vom Staate gebaut, mindestens die Betriebs- und Verwaltungskosten decken sollen. Mit Rücksicht darauf müssen wir die Tarife festsetzen, aber wir können sie auch nicht so hoch bemessen, daß der Kanal nicht benutzt wird und sich dann garnicht rentirt.

Abg. v. Mantuffel: Ich bin der Meinung, daß Wasserstraßen, vom Staate gebaut, mindestens die Betriebs- und Verwaltungskosten decken sollen. Mit Rücksicht darauf müssen wir die Tarife festsetzen, aber wir können sie auch nicht so hoch bemessen, daß der Kanal nicht benutzt wird und sich dann garnicht rentirt.

Abg. v. Mantuffel: Ich bin der Meinung, daß Wasserstraßen, vom Staate gebaut, mindestens die Betriebs- und Verwaltungskosten decken sollen. Mit Rücksicht darauf müssen wir die Tarife festsetzen, aber wir können sie auch nicht so hoch bemessen, daß der Kanal nicht benutzt wird und sich dann garnicht rentirt.

Abg. v. Mantuffel: Ich bin der Meinung, daß Wasserstraßen, vom Staate gebaut, mindestens die Betriebs- und Verwaltungskosten decken sollen. Mit Rücksicht darauf müssen wir die Tarife festsetzen, aber wir können sie auch nicht so hoch bemessen, daß der Kanal nicht benutzt wird und sich dann garnicht rentirt.

Abg. v. Mantuffel: Ich bin der Meinung, daß Wasserstraßen, vom Staate gebaut, mindestens die Betriebs- und Verwaltungskosten decken sollen. Mit Rücksicht darauf müssen wir die Tarife festsetzen, aber wir können sie auch nicht so hoch bemessen, daß der Kanal nicht benutzt wird und sich dann garnicht rentirt.

Abg. v. Mantuffel: Ich bin der Meinung, daß Wasserstraßen, vom Staate gebaut, mindestens die Betriebs- und Verwaltungskosten decken sollen. Mit Rücksicht darauf müssen wir die Tarife festsetzen, aber wir können sie auch nicht so hoch bemessen, daß der Kanal nicht benutzt wird und sich dann garnicht rentirt.

Abg. v. Mantuffel: Ich bin der Meinung, daß Wasserstraßen, vom Staate gebaut, mindestens die Betriebs- und Verwaltungskosten decken sollen. Mit Rücksicht darauf müssen wir die Tarife festsetzen, aber wir können sie auch nicht so hoch bemessen, daß der Kanal nicht benutzt wird und sich dann garnicht rentirt.

Abg. v. Mantuffel: Ich bin der Meinung, daß Wasserstraßen, vom Staate gebaut, mindestens die Betriebs- und Verwaltungskosten decken sollen. Mit Rücksicht darauf müssen wir die Tarife festsetzen, aber wir können sie auch nicht so hoch bemessen, daß der Kanal nicht benutzt wird und sich dann garnicht rentirt.

Abg. v. Mantuffel: Ich bin der Meinung, daß Wasserstraßen, vom Staate gebaut, mindestens die Betriebs- und Verwaltungskosten decken sollen. Mit Rücksicht darauf müssen wir die Tarife festsetzen, aber wir können sie auch nicht so hoch bemessen, daß der Kanal nicht benutzt wird und sich dann garnicht rentirt.

Abg. v. Mantuffel: Ich bin der Meinung, daß Wasserstraßen, vom Staate gebaut, mindestens die Betriebs- und Verwaltungskosten decken sollen. Mit Rücksicht darauf müssen wir die Tarife festsetzen, aber wir können sie auch nicht so hoch bemessen, daß der Kanal nicht benutzt wird und sich dann garnicht rentirt.

Abg. v. Mantuffel: Ich bin der Meinung, daß Wasserstraßen, vom Staate gebaut, mindestens die Betriebs- und Verwaltungskosten decken sollen. Mit Rücksicht darauf müssen wir die Tarife festsetzen, aber wir können sie auch nicht so hoch bemessen, daß der Kanal nicht benutzt wird und sich dann garnicht rentirt.

büßung der Ihnen auferlegten Strafe, die Sie sofort antreten zu wollen erklären, ein neues Leben beginnen wollten. Nun haben Sie gegen Ihren Mitangeklagten v. Tausch theilweise als Zeuge aufzutreten. Ich warne und ermahne Sie auf das Eindringlichste, fagen Sie gegen Ihren Mitangeklagten nicht mehr aus, als Sie beantworten können. Es wäre eine Ehrlosigkeit und Gewissenlosigkeit sondergleichen, wenn Sie sich aus Malsucht oder Gehässigkeit dazu bewegen ließen, den Mitangeklagten zu Unrecht zu belastigen. Prüfen Sie sich also genau, ich will nichts anderes von Ihnen hören, als die Wahrheit, die reinste Wahrheit."

Bei der Vernehmung des Angeklagten v. Tausch stellt der Präsident die Frage, welcher Art die Stellung und Thätigkeit v. Tauschs bei der Polizei war. — Angekl.: Ich war Kriminalkommissar und bei einer besonderen Abtheilung der politischen Polizei angestellt, welche vor etwa 10 Jahren abgeweiht wurde und unter der Leitung des verstorbenen Polizeiraths v. Manderode stand. Es war unsere Aufgabe, die soziale Bewegung zu beobachten und zu überwachen, auch der Sicherheitsdienst beim Kaiser gehörte zu unseren Obliegenheiten. — Prä.: Haben Sie nun Ihrem Chef von jedem Auftrag, den Sie erhielten, Mitteilung gemacht? — Angekl.: Nein, das konnte ich nicht, ich bekam Aufträge von den verschiedensten Behörden, beispielsweise auch vom Generalstab. Ueber jeden Auftrag meinem Chef Vortrag zu halten, war mir nicht möglich. — Prä.: Sie hatten auch die Aufgabe, die Verläufer von Artikeln zu ermitteln, welche die Aufmerksamkeit der Behörden erregten? — Angekl.: Jawohl. — Prä.: Dazu bedienten Sie sich gewisser Personen, die „Agenten“ genannt wurden und zu sich gehörte auch der Angekl. v. Lügow? — Angekl.: Jawohl. — Prä.: Wie kamen Sie zu diesen Agenten? — Angekl.: Meistenteils besaßen sie ja die Leute, die sich zu Polizeiantworten hergeben, aus solchen, die Schiffsbruch gelitten haben, sie werden im Allgemeinen nicht als Gentlemen betrachtet. — Den Agenten Normann-Schumann habe er, so fahet v. Tausch an, selbst angenommen und ihn 9 Jahre hindurch bis zum Jahre 1892 als Agent beschäftigt. Normann-Schumann habe ihm förmliche Dienste geleistet. Infolge eines Artikels in der „Saalezeitung“ habe Schumann im Jahre 1892 auscheiden müssen. Weitere Angaben darüber mache er nicht, weil er dem verstorbenen Polizeipräsidenten v. Manderode sein Wort gegeben, keinen Aufschluss darüber zu geben; doch wäre er bereit, seinem jetzigen Vorgesetzten Aufklärung zu geben, wenn ihm garantiert würde, daß nichts darüber in die Öffentlichkeit gebracht werde.

Ich behaupte es persönlich am allermeisten, so fahrt v. Tausch fort, daß Normann-Schumann nicht zur Stelle ist. Er ist am Tage meiner Verhaftung außerhalb Deutschlands gegangen. Wie das zusammenhängt, wird sich vielleicht noch im Laufe der Verhandlung aufklären. Daß ich ihm nicht das Geld gegeben haben kann, um nach Italien und der Schweiz zu gehen, dürfte klar sein. Leider ist auch die Vernehmung seiner Ehefrau unmöglich geworden, da sie inzwischen auch in die Schweiz gegangen ist. Ich behaupte das sehr lebhaft.

Prä.: Sie haben in dem Prozesse Ledert-Lügow unter Ihrem Eide ausgesagt, daß Sie nie Politik getrieben und auch nie politische Artikel „inspirirt“ haben. — Angekl.: Das habe ich auch nie gethan, ich habe nie persönliche politische Interessen durch meine Agenten betreiben lassen. — Prä.: Dann müssen wir uns zunächst darüber verständigen, was Sie unter „inspiriren“ und was Sie unter „politischen Artikeln“ verstehen. — Angekl.: Unter „inspiriren“ verstehe ich, einem Menschen das Gerippe zu einem Artikel mittheilen, mit der Anweisung, es nach bestimmter Richtung hin auszufüllen und in der Form eines Artikels in die Zeitungen zu bringen. Das habe ich nie gethan. Ich mußte natürlich, um meine Pflicht zu erfüllen, mit den Leuten, die meine Agenten waren, auch über Politik hier und da sprechen. Um das Vertrauen der Leute zu gewinnen, mußte ich, wenn ich davon angegangen wurde, ihnen auch hier und da Mittheilungen machen, nicht, damit sie sie in die Zeitungen brächten, sondern um auch die Schichten ihres Mundes zu öffnen, damit ich auch von ihnen Mittheilungen erhielt.

Zum Beweise dafür, daß die Verbindung zwischen M. Sch. und dem Angeklagten nicht im Jahre 1892 abgebrochen worden, sondern noch bis in das Jahr 1895 und 1896 andauerte, werden mehrere Briefe der Frau Schumann an den Angeklagten aus dem Jahre 1895 und des Normann-Schumann selbst aus dem Jahre 1896 vorgelesen. Oberstaatsanwalt Dreßler bemerkt u. A.: Die Staatsanwaltschaft hat nicht etwa Herrn Schumann verschwinden lassen, sondern sie hätte das allergrößte Interesse daran, diesen Mann hier zu haben.

Der Präsident befragt Tausch sodann über Äußerungen gegenüber dem Journalisten Krämer betr. die Verklammerung des Ohrenleidens des Kaisers. Tausch bestritt, solche Äußerungen gethan zu haben. Angekl. v. Lügow behauptet, daß er den ganz bestimmten Auftrag v. Tausch erhalten habe, die Nachricht über das Ohrenleiden des Kaisers unter der allergrößten Vorsicht in die Presse zu lanciren, so daß man weder auf ihn, noch auf Herrn v. Tausch als den Verfasser schließen könnte. — Prä.: Hat der Angeklagte v. Tausch Ihnen einen Grund zu der angeblichen Erkrankung Sr. Majestät angegeben? — v. Lügow: Jawohl. Er sagte, es sei eine Erkrankung auf freibiger Grundlage. Se. Majestät habe den Krebs von seinem Vater geerbt, und die Krankheit beeinflusse den gesammten Gesundheitszustand des Monarchen ganz bedeutend. Prä.: Sie bleiben also dabei, daß Sie den ausdrücklichen Auftrag von Herrn v. Tausch erhalten haben? — v. Lügow: Ja wohl, ich habe die bestimmte Weisung erhalten. — Prä.: Nun, Herr v. Tausch, was sagen Sie dazu? — v. Tausch: Was der Angeklagte v. Lügow vorgebracht, ist mir gänzlich fremd. — Prä.: Was sollte wohl der Angeklagte v. Lügow für ein Interesse daran haben können, Sie wider besseres Wissen zu beschuldigen? — v. Tausch: Der Angeklagte hat auch bei seinem jenen. Geständniß, als ihm von dem Anstaltsgeistlichen ins Gewissen geredet worden war, fälschlich behauptet, daß ich von seiner Fälschung des Namens Kufusch Kenntnis gehabt hätte. Dem Manne ist Alles zu zutrauen. — Prä.: Auf jene Angelegenheit kommen wir später. Jetzt will ich nur noch einmal hervorheben, daß der Angeklagte v. Lügow sich mit Ihnen in direkten Widerspruch gesetzt hat. (Zu v. Lügow:) Haben Sie dem Antragsvernehmen, jene Notiz über Se. Majestät in die Zeitung zu lanciren? — v. Lügow: Ich ging damit zur Redaktion der „Welt am Montag“, deren Redakteur v. Witz ein ehemaliger Arzt ist. Dieser sagte mir sofort, daß die Sache nicht stimmen würde, da Krebs nicht erblich sei. — M. A. Dr. Schwindt: Hat der Angeklagte sich weiter gar nicht bemüht, den Artikel anderweitig unterzubringen? — Angekl. v. Lügow: Nein. Ich merkte damals aus Gründen, die mir nun ja bekannt sind, daß mir immer weniger Zeitungen zugänglich wurden und mir eigentlich nur die „Welt am Montag“ blieb, um Notizen zu lanciren. Man hatte anderwärts eben schon in Erfahrung gebracht, daß ich Polizeiant und also ein Mann war, der mit Vorsicht zu behandeln war.

Einen anderen Berliner Zeitungs-Artikel über Differenzen wegen der Militärkassapropaganda-Novelle will v. Tausch auch nicht inspirirt haben, während v. Lügow es behauptet. Tausch habe ihm bei solchen Informationen öfter gesagt: er wolle die Absicht des Kaisers contrarecariren, denn der Kaiser reagire auf solche vorzeitigen Veröffentlichungen seiner Absichten und lasse letztere dann fallen.

Weiter kommt zur Verlesung ein Artikel, den v. Lügow über den Anarchistenprozeß Koldemann und Gen. in der „Täg. Annsch.“ veröffentlicht hat. In dem Artikel wird das Verbrechen gezeilt, dem Attentat auf den Polizeidirektor Krause mit Gewalt einen politischen Hintergrund geben zu wollen. v. Tausch bestritt, diesem Artikel nahe zu stehen. Er giebt zu, seinem zweiten Agenten Eingold-Staer (beim Berliner Tageblatt eine Zeitlang angestellt) auf dessen wiederholtes Ansuchen seine und des Polizeiraths v. Manderode Ansichten über den

Fall Koldemann dargelegt zu haben. Er sei mit Herrn von Manderode der Ansicht gewesen, daß bei dem Attentat die Politik nichts zu thun habe.

Zu einer Aeußerung Lügows, Tausch habe seine Artikel lanciren lassen, um Aufträge (von höheren Behörden) zu erhalten und sich als großen Polizeimann hinzustellen, äußerte der Vorsitzende, es liege ja ziemlich nahe, daß Lügow schon früher zu seiner jetzt gekünderten Ansicht gelangt sein müßte. Wenn Tausch ein lebhaftes Interesse daran hatte, Artikel gegen den „neuen Kurs“ in die Presse zu lanciren, so möge dies vielleicht seinen Grund darin haben, daß der „neue Kurs“ der „Politischen Polizei“ nicht sehr zugehen war.

Der Vorsitzende hält dem Angeklagten v. Tausch vor, daß er im Ledert-Lügow-Prozeß eidlich bestritten habe, den v. Lügow dazu benutzt zu haben, um ihn persönlich heraus-zustreichen, während er dann habe zugeben müssen, daß er aus Anlaß der Landesvertrathsaffäre Schoren von Köln aus dem Lügow dies an die Hand gegeben habe. Er habe damals behauptet, daß dies der einzige Fall dieser Art gewesen sei, während nachträglich noch ein zweiter Fettel enthalten worden, der eine ganz ähnliche Anweisung an v. Lügow enthalte. In diesem Fettel wurde v. Lügow beauftragt, in die Berliner Blätter zu „lanciren“, wonach v. Tausch in Köln prompt, exakt und gefühlos ein französisches Ehepaar, welches der Spionage verdächtigt war, verhaftet habe. In dem Fettel wird v. Lügow gleichzeitig aufgefordert, in einer „Anmerkung der Redaktion“ darauf hinzuweisen, daß v. Tausch derselbe ist, der die Landesvertrathsaffäre Schoren so vorsätzlich behandelt habe und dann heißt es: „Sie können ja noch Ihren Senf zugeben — aber vorsichtig! Fettel zerreißen!“ — Der Angeklagte giebt zu, so „schwach“ gewesen zu sein, den v. Lügow zu einer solchen Dienstleistung aufgefordert zu haben.

Bei einer ganzen Reihe von anderen kleineren und größeren Artikeln und Notizen wiederholt sich dasselbe Spiel: v. Lügow behauptet, durch v. Tausch „inspirirt“ worden zu sein, dieser bestritt es.

Nachdem noch v. Tausch über seine Beziehungen zu dem Agenten Sebald vernommen, läßt Rechtsanwalt Dr. Sello den Gerichtshof darauf aufmerksam, daß v. Tausch ganz erschlöpft sei und der Verhandlung nicht mehr folgen könne. Die Sitzung wird um 1/2 Uhr abgebrochen und auf Dienstag Vormittag 9 Uhr vertagt.

### Berlin, den 25. Mai.

Die Wirtschaftliche Vereinigung des Herrenhauses hat einen Antrag des Grafen Frankenberg erlassen: a) den Provinzen sind in Zukunft nur unter der Bedingung neue Lasten und Pflichten anzubinden, daß ihnen dafür entsprechende Dotationen aus der Staatskasse überwiesen werden, b) ein festzusetzender Theil der Ueberschüsse der Staatskasse soll alljährlich den Provinzen überwiesen werden, um ihnen die Schuldentilgung und die Erhöhung ihrer besonderen Fonds für den Bau von Kleinbahnen, für Fußregulirungen, für den Schutz gegen Viehsuchen u. s. w. zu ermöglichen. Die Vereinigung stimmte diesem Antrage zu.

Zur Verständigung über die Verhältnisse der Produktbörse hat im Auftrage des Handelsministers Bredel der Oberpräsident der Provinz Brandenburg von Achenbach die Delegirten des Vereins der Getreibehändler, der Landwirtschaftskammer und des Aeltestenkollegiums zu einer Besprechung auf nächsten Sonnabend eingeladen.

Österreich-Ungarn. Die Ausschreitungen bei Gelegenheit der Abgeordnetenwahlen in Bosnien (Kroatien) sind noch schlimmer, als es anfänglich den Anschein hatte. Bei dem schon erwähnten Zusammenstoß zwischen den Einwohnern und dem Militär sind 29 Personen getödtet und 58 zum Theil schwer verwundet worden.

Rußland. Den großen russischen Herbstmanövern, welche in diesem Jahre bei Wladykoff abgehalten werden, sollte u. A. der deutsche Kaiser beiwohnen. Dieser Plan scheint aufgegeben zu sein. Der Gouverneur von Grodno hat den Befehl von Choroszig, wo das Hauptquartier des deutschen Kaisers aufgeschlagen werden sollte, wissen lassen, daß auf sein Entgegenkommen nicht mehr gerechnet würde. Er laut bei Wladykoff wird Kaiser Wilhelm nunmehr, wie verlautet, in den Tagen vom 16. bis 19. August in Petersburg zum Besuch erwartet.

Die Reichsfinanzlei hat dem Präsidenten Faure sechs goldene und sechs silberne Denkmünzen (am Vladimirbande zu tragen) für Personen zur Verfügung gestellt, welche sich an dem Rettungswerke beim Brande in der Rue Jean Gonjon betheiligten.

Griechenland. In Athen hat die Rückkehr von 600 „Zuregulirten“ aus Epirus große Befürchtung hervorgerufen, da dieselben sich eines Eigenabzugs bemächtigt und bisher noch nicht entwaffnet werden konnten.

Die Mißstimmung der griechischen Armee, namentlich der jüngeren Offiziere, gegen den Kronprinzen nimmt zu. Man weiß nicht recht, wie der Kronprinz nach Athen werde zurückkehren können, auch wenn man annimmt, daß die gegen ihn erhobenen Anklagen nicht begründet sind.

Die Truppen, die aus Areta zurückkommen, werden zur Verstärkung der Polizei in Athen verwendet.

### Gewitterschäden.

Die Ortschaften Reno, Zembrze, Szpyno und Sugaino im Kreise Stralsburg sind schwer geschädigt. Der Hagel lag über zwei Fuß hoch. Nur einige geschädigte Vögel sind verblieben.

Ein schreckliches Hagelwetter hat die Ortschaften Szeroslug, Wirtenhain, Pulto, Dresden im Kreise Wriezen und die Nachbargemeinden im Grauburger Kreise heimgesucht. Sämmtliche Feldfrüchte, sowie Kleeblätter sind vom Hagel fast vollständig vernichtet. Am meisten haben die Ortschaften Szeroslug, Wirtenhain und Pulto gelitten; denn dort waren die Hagelmassen so groß, daß der Erdboden 6 Zoll, auf Stellen sogar fußhoch mit Hagel bedekt war. Die Gisthüte hatten die Größe von großen Ballmäusen. Obwohl am nächsten Tage eine dröhnende Schwallde herabsie, konnte man noch 24 Stunden nach dem Unwetter auf manchen Stellen ganze Haufen Eisklumpen sehen. Die meisten Vögel sind hart betroffen, da sie nicht verfliegen sind.

In Elbing wurden von den Wassermaßen mehrere Straßen und die Keller mehrerer Häuser überfluthet, so daß die Feuerwehre zum Auspumpen zu Hülfe gerufen werden mußte.

Durch einen Wolkenebruch wurde der Bahndamm auf der Strecke zwischen Güldenboden und Schlobitten unterwaschen, so daß der Betrieb auf dieser Linie unterbrochen werden mußte. Die Passagiere, welche von Elbing aus den letzten Zug nach Danzig benutzen wollten, wurden durch einen Sonderzug befördert.

Zwischen den Stationen Rajonczowo und Weizenburg der Marienburg-Mlawner Eisenbahn hatte das Wasser den Eisenbahndamm überfluthet und das Bahngelände auf 300 Mtr. unterpült. Die Bahnerfichter war so groß, daß sie 2 Ztr. schwere Steine auf den Bahndamm schleuderte. Nur durch die Aufmerksamkeit und Geistesgegenwart des Lokomotivführers Diegler wurde der während des Regens mit voller Fahrt dahinjagende Schnellzug 6 vor einem großen Unglück bewahrt. Herr V. bemerkte die Wasserfluth auf dem Bahndamm und konnte den Zug noch rechtzeitig zum Stehen bringen. Nachdem das Wah-

geleise nothdürftig wiederhergestellt war, konnte der Zug mit fast zweifelhafte Beschleunigung die Fahrt fortsetzen.

Die Stadt Dretslburg und ihre Umgegend wurde am gestrigen Montag Nachmittag wieder von einem Wolkenebruch heimgesucht, der, obwohl diesmal nicht mit Hagel verbunden, in seinen Folgen noch verheerender war, als sein Vorgänger. In wenigen Minuten waren die Straßen vollständig unter Wasser gesetzt und boten das Bild von Kanälen, auf denen Schwellen, Brückentheile und andere Holzgegenstände umhergeschwammen. Um vier Uhr wurde die Feuerwehre alarmirt, um dem Wasser entgegenzutreten. In Deutnerdorf wurden von der herabstürzenden Fluth mehrere Gebäude vollständig fortgerissen und in den See gestürzt. Am schwersten betroffen sind — abgesehen von vielen armen Familien, die ihre geringe Habe vollständig eingebüßt haben — Fleischermeister Marzen, dem das Stallgebäude vollständig und das Haus bis auf einen geringen Theil weggerissen ist, und Besitzer Parzid, welchem das noch im Bau begriffene massive Wohnhaus zum Theil eingestürzt und eine große neue massive Scheune vollständig verschwunden ist. Ein vom Berg herabfallender kleiner Graben hat mehrere 10 Meter breite und 5 Meter tiefe Lücken gerissen und noch eine Anzahl Wohn- und Stallgebäude unterminirt und dem Zusammenbruch nahe gebracht. Der große Heusee, auf welchem Bänke, Föhne und andere Gegenstände umhergeschwammen, ist um mindestens 5 Meter gestiegen und stellt durch die Kanalverbindung in starker Strömung seinen Ausgüß mit dem kleinen Haussee her, welcher auch schon weit sein Ufer überschritten hat. Glücklicher Weise ist ein Verlust von Menschenleben nicht zu beklagen, dagegen ist eine größere Anzahl von Haus thieren unter den Trümmern bezw. in den Flutten umgekommen.

In der Gegend von Grammen im Kreise Dretslburg hat der Regen und der Hagel vielen Schaden am Getreide angerichtet, besonders auf dem Rittergut Gilgenau. Die Weizen standen fußhoch unter Wasser, auch Kartoffelfelder sind überfluthet.

Fürchter tobt das Unwetter auch in Heiligenfeld. Die Hagelkörner lagen fußhoch. Zwischen Polittin und Gr. Hoppenbrunn unterbrückte das Wasser den Eisenbahndamm derart, daß die Passagiere an den gefährdeten Stellen umsteigen mußten.

In der Gegend von Argenau wurden tiefliegende Ackerflähen vollständig unter Wasser gesetzt; in den Ortschaften Wodet Glün, Steinfurth, Weizenberg, Wozorze und Parquante hat der Hagel viel Schaden verursacht; die meisten der Betroffenen sind gegen Hagelchäden nicht versichert.

In der Nähe von Delow bei Inowrazlau wurden zwei Strohschäber vom Witz in Wäde gefegt.

Auch bei Witzkow hat der Hagel das Getreide niedergeschlagen; an manchen Stellen stand das Wasser fußhoch. Der Witz entzündete einen Stall des Wirtes W. zu Studzin. Sämmtliche Schweine, Rühne und Pferde kamen um. Ein Dienstmädchen wurde vom Witz betäubt, erholte sich aber nach kurzer Zeit.

In Stolp schlug der Witz in den Marienkirchthurm, in welchem sich das große elektrische Läutewerk befindet, das bei jedem Feuer vom Rathhause aus in Bewegung geht wird. Der Witz zündete zwar nicht, brachte aber das Läutewerk zum Lösen, so daß die Bürger zusammen liefen, um sich zu erkundigen, wo Feuer wäre.

### Aus der Provinz.

Graudenz, den 25. Mai.

Die Weichsel ist bei Graudenz von Montag bis Dienstag Mittag von 3,45 auf 3,35 Meter gefallen.

Bei Warchau ist der Strom von Montag bis Dienstag von 2,51 auf 2,36 Meter gefallen.

Die Wartze ist in Posen auf 1,83 gestiegen.

— Eine Vereinerung der Weichsel durch den Herrn Regierungsrath und Baurath Germalman aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten sollte in der Zeit vom 24. Mai bis 1. Juni, von der russischen Grenze aus beginnend, stattfinden. Diese Vereinerung sollte auf 14 Tage verschoben werden.

Die Vereinerung gilt den Regulirungsarbeiten, wobei zu erwähnen ist, daß besonders im unteren Stromlauf und im Windungsgebiet durch Ab- bzw. Anpflanzungen mannigfache Uferveränderungen stattgefunden haben, mit deren Regulirung man seit einiger Zeit beschäftigt ist. Ganz besonders umfangreich sind die Anpflanzungen am rechten Weichselufer bei der frischen Wehrung.

Der Kaiser ist am Montag Morgen, wie schon kurz berichtet, in Schlobitten eingetroffen. Auf dem Bahnhofe hatten sich zum Empfang die Herren Vize-Oberjägermeister Graf Richard Dohna und Landrath v. Reinhardt-Pr. Holland eingefunden. Der Kaiser sah sehr wohl und heiter aus. Der Bahnhof war festlich geschmückt. Auszug und Eingang waren durch eine große Ehrenpforte verbunden, deren Vorderseite die Aufschrift trug: „Willkommen, hochgeliebter Kaiser!“ An beiden Seiten schmückten die Ehrenpforte eine mächtige Krone und ein „W“, aus blühendem Flieder gewunden. Auch den Vorplatz des Bahnhofes zierten Laubgewinde und Fahnen. Der Weg nach dem Schlosse war mit Kies bestreut. Die Fahrt nach dem etwa vier Kilometer entfernt liegenden Schlosse wurde föhlich nach der Ankunft angetreten. Dem Wagen des Kaisers, in welchem auch Graf Dohna Platz genommen hatte, folgten zwei Wagen mit den Herren General v. Kessel, Flügeladjutant Graf Wolke, Leibarzt Dr. Leutholdt und Landrath v. Reinhardt. Das übrige Gefolge, das den Kaiser nach Schloffen begleitet hatte, hatte den Hofzug in Gnesen verlassen und war nach Berlin gefahren. Votschauer Graf Eulenburg traf schon am Sonntag Nachmittag in Schlobitten ein. Auf dem Wege nach dem Schlosse war Frau Wahnhofsrestaurateur Dirksen aus Güldenboden dem Kaiser einen Strauß zu. Der Kaiser fing den Strauß an und dankte der Dame.

Bei der Ankunft im Schlosse begrüßte die Gemahlin des Grafen Richard Dohna den Kaiser. Auf dem Schlossehof schmetterten die Dohna'schen Jäger die Jagdfanfare. Heute, am Dienstag, gedenkt der Kaiser sich nach Prückelwitz zu begeben. Voraussichtlich wird die Rückkehr Ende dieser Woche angetreten und auch der Marienburg ein Besuch abgestattet werden. Am Himmelfahrtstage beabsichtigt der Kaiser dem Gottesdienste in Altstadt beizuwohnen.

Das Schloß Schlobitten ist für den Kaiserbesuch neu hergerichtet worden und weist auch eine Reihe von Räumlichkeiten auf, die für den Besuch der Kaiserin bestimmt sind. Im Schlosse ist elektrische Beleuchtung eingeführt worden, auch ist es an das Fernsprechnetz angeschlossen. Mit Berlin ist sofort wieder der übliche Kurierdienst hergestellt worden.

Ein Schwinder, der in den letzten Tagen eine Anzahl Graudenziger Bürger betrogen hat, ist am Dienstag verhaftet worden. Der Mann miethete sich unter dem Namen von Jurov bei mehreren Familien ein, ließ sich befüßigen und verschwand dann, ohne bezahlt zu haben, um das Mandat in anderen Häusern fortzusetzen. Mehrere Male gab er an, daß er am Graudenziger Zuchthaus als Oberaufseher probeweise angestellt sei. An mehreren Stellen verübte er Diebstähle und entwendete u. a. mehrere Uhren, eine Goldbrille, Strümpfe u. s. w. Bei seiner Verhaftung gab er an, Zaubelst zu besitzen und im Kreise Graudenz geboren zu sein.

Die hohe Mauer des Militärarsenals in Graudenz ist für den Euergeen H. der 1. Kompagnie des

141. Infanterie-Regiments kein Hinderniß auf seiner Flucht gewesen, die er am Dienstag Mittag in's Werk setzte. Er befand sich in Unterjuchungshaft, und wurde auf dem Arresthause zur Erholung an die frische Luft geführt. Er benutzte seine unbedeckten Augenblicke, legte eine zum Anzünden der Laternen dienende Stange an die hohe Mauer, überstieg sie und verschwand in einem der benachbarten Privathäuser. Hier verdeckte er sich unter ein Bett. Die Verfolger hatten den Flüchtling aus den Augen verloren. Der Hausbewohner, in dessen Wohnung er Zuflucht gesucht hatte, sah ihn und veranlaßte seine Wiederergriffung.

+ [Vorforderung.] Zum Geheimen Finanzrath und vortragenden Rath im Ministerium ist der Regierungsrath Enke in Berlin ernannt. Herr Enke ist auch in weiteren Kreisen unserer Provinz bekannt, da er in den Jahren 1889/90 Oberzolinspektor in Strassburg War.

Danzig, 24. Mai. Nachdem der von Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung aufgestellte Steuerplan für 1897/98 die Genehmigung aller Instanzen erhalten hat, ist nunmehr vom Magistrat der Hauptaushaltungs-Etat aufgestellt worden. Dieser schließt in Einnahme und Ausgabe mit 6100000 Mk. (90000 Mk. mehr als im Vorjahre) ab. Unter den Einnahmen ist der Betriebsfonds mit 650000 Mk. (100000 Mk. mehr als im Vorjahre) eingestellt. An Steuern sind die Grundsteuer mit 15500 Mk., die Betriebssteuer (150 Proz.) mit 21000 Mk., die Gewerbesteuer (144 Proz.) mit 237600 Mk., die Grund- und Gebäudesteuer (182 Proz.) mit 689495 Mk., die Wohnungssteuer mit 18800 Mk., die Einkommensteuer (188 Proz.) mit 1237000 Mk. in Ansatz gebracht.

Durch einen Messerschnitt in die Lunge wurde gestern der Gefreite Nante vom 128. Inf.-Regt. auf dem Heimweg von einem Langtotal in Schiloh'scher Verlest. Als Täter wurden gestern zwei jugendliche Arbeiter ermittelt, von denen einer die That bereits eingestanden hat.

○ Aus der Culmer Stadtniederung, 23. Mai. Eine große Nothzeit wurde in einer der letzten Nächte an den Pferden des Besitzers Franz in Schiloh'scher Verlest. Den sechs Thieren wurden auf der Weide die Schwänze bis auf die Hüfte abgehauen.

Thorn, 24. Mai. Beim Baden in der Weichsel erkrankten gestern bei Leopold ein Soldat der siebenen Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 11 und der 13jährige Sohn eines Arbeiters Franz aus Jabobsvorstadt.

Selbstmord beging, wie schon kurz gemeldet, heute Vormittag der Musikleiter Schwichtenberg von der 2. Komp. des Infanterie-Regiments Nr. 21, welcher bei einem Hauptmann seines Regiments als Bursche beschäftigt war, indem er sich aus dem Fenster seiner im vierten Stockwerk belegenen Kammer in den Hof hinabstürzte, wo er todt liegen blieb. Wie es heißt, hatte der Bursche ein Liebesverhältnis mit einem Dienstmädchen, und nach einem aufgefundenen Briefe zu schließen, dürfte ihn die Befürchtung, daß dieses Liebesverhältnis während seiner bevorstehenden Abwesenheit von Thorn durch einen Nebenbuhler eine Störung erleiden könne, in den Tod getrieben haben. Er sollte heute früh nämlich mit seinem Regiment nach Gruppe zur Schießübung abdrücken, war aber zur Zeit des Abmarsches nach dem Bahnhof nicht zur Stelle, so daß er das Pferd seines Hauptmanns nicht zum Bahnhof bringen konnte. Schw. kam früh 5 Uhr nach Hause, ritt aber nicht nach Gruppe ab, sondern blieb hier. Um 8 Uhr früh soll er noch eine Unterredung mit seiner Braut gehabt haben, dann scheint er in seiner Kammer noch verschiedene Vergiftungsversuche gemacht zu haben, bis er den tödtlichen Sprung aus dem Fenster that. Er stand im Anse eines urtheilenden und thätigen Menschen.

Thorn, 24. Mai. Der neue Besitzer von Papau heißt nicht Wegener, wie irrthümlich angegeben wurde, sondern Degener.

Neumark, 24. Mai. Beim Baden in der Drewenz erkrankte der zwölfjährige Sohn des Arbeiters Strumpf von hier.

Marionwerber, 24. Mai. Bei einem Kaffeeklatsch wurden hier gegen eine junge unbekanntes Dame die allerhöchsten Beleidigungen ausgeföhrt und ihre Ehre in unverantwortlich leichtsinniger Weise besudelt. Die Schrad-schneiderin kam zu Ohren des Vaters der jungen Dame, der sofort gegen eine der Klatschbasen vorging. Das hiesige Schöffengericht verurtheilte gestern eine redelustige Theilnehmerin des Kaffeeklatschs zu 200 Mk. Geldstrafe bezw. 20 Tagen Gefängnis. Der mittelbiedrige Vater wird auch gegen die anderen Klatsch-schwestern gerichtlich vorgehen.

Elbing, 25. Mai. Der Direktor der hiesigen höheren Lehrerschule, Dr. Witte, ist mit halber Pension in den Ruhestand versetzt worden. Herrn Direktor Dr. Witte lag auch die Leitung des Lehrerseminars ob; bei der Witte Oktober v. Js. abgethanen Lehrereignisprüfung sind Unregelmäßigkeiten vorgekommen.

Elbing, 24. Mai. Die geschiedene Ida Freder geb. Mode zu Berlin, früher in Danzig, wurde vor der Strafkammer beschuldigt, in den Jahren 1891/92 den Wittveiter K. zu Handlungen genöthigt zu haben, welche den Anfang der Aus-führung von strafbaren Thaten bildeten. Die Oeffentlichkeit war während der Verhandlung ausgeschlossen. Als der Gerichtshof zur Verurteilung schritt und die Angeklagte den Gerichtsraum mit den Zeugen verlassen müßte, veruchte sie, im Korridor durch die Fenster zu springen, als ihr Verteidiger schnell hinzueilte und sie daran mit Wähe verhinderte. Der Gerichtshof verurtheilte die Freder zu drei Monaten Gefängnis.

Kreis Neidenburg, 23. Mai. Die Kirche in Heinrichsdorf wurde in diesem Jahre mit einer neuen Orgel geschmückt, welche für 3600 Mk. vom Demelbaumeister Herrn Gehlhar-Königsberg erbaut worden ist. Am Sonntag fand die Einweihung der Orgel durch den Herrn Pfarrer Hoffmann und die Vorführung des schönen Werkes durch Herrn Gehlhar statt. Zur Erhöhung der Feier wurden von den Lehrern der Kirchspiele Heinrichsdorf, Gr. Köslau und den Schülkern abwesend geistliche Lieder und Psalmen vorgetragen. Am Nachmittag versammelten sich die Mitglieder des Gemeindekirchenrathes und der Gemeindevorstellung, sowie sämtliche Lehrer im Knedingschen Saale zum gemüthlichen Beisammensein.

Tilsit, 24. Mai. Der erste Radfahrer-Bezirksrat in dem neuen Bezirk Tilsit, bestehend aus den Kreisen Ragunt, Landkreis Tilsit, Stadtkreis Tilsit, Niederung, Memel und Heydeburg, wurde am Sonntag in Heydeburg abgehalten. Zum ersten Bezirksfahrwart der zugleich Vorsitzender des Bezirks ist, wurde Herr Ewert-Tilsit und zum zweiten Fahrwart Herr Wudrick-Memel gewählt. Ferner wurde beschlossen, Ende Juli ein 50-Kilometer-Rennen zu veranstalten.

Posen, 24. Mai. Die städtische Verwaltung beschäftigt sich mit den Vorarbeiten für Ufererhöhungen an der Warthe zum Schutz gegen Hochwassergefahr. Die Angelegenheit wird in einiger Zeit die Stadtverordneten beschäftigen.

Posen, 24. Mai. Heute hielt der Verein zur Förderung des Deutschthums hier eine Hauptversammlung ab, die stark besucht war. Aus den Provinzen Posen, Westpreußen, aus Berlin u. waren die bekanntesten Führer des Vereins, Kennemann-Klenka, v. Tiedemann-Seehelm, Dr. v. Hansmann-Bempowo, Stadtrath Kosmact-Danzig, Rechtsanwalt Wagner-Gräbenz u. a. erschienen.

Gusen, 25. Mai. Ein Ueberfall eines Deutschen durch Polen ist wieder einmal in unserer Gegend vorgekommen. Der „Gef. Generalauz.“ berichtet darüber aus Libau: Der Ansiedler Blume ging, um auf seinen Acker zu gelangen, über die Chaussee hinweg, da kamen von Chwalkowo die Chaussee entlang drei polnische Geiseln aus Woznit und sprachen den Blume auf polnisch an. Der Deutsche antwortete: Ich verheie nicht Polnisch; darauf hieben die rohen Patrone mit Stöcken und

Senen auf den Blume ein und warfen ihn in den Chaussee-graben, wo er über und über blutend, mit zerschlagenem Kopfe gefunden wurde. Die drei rohen Polen sind bereits verhaftet worden.

Schneidemühl, 24. Mai. Der Hobbist Kunze von der Kapelle des hiesigen Infanterie-Regiments hat sich heute früh, vermuthlich aus Furcht, wegen ungenügender Leistungen zu seinem früheren Truppendienst nach Inowrazlaw zurückversetzt zu werden, in seinem Quartier erhängt.

× Labes, 23. Mai. Zu heute war eine liberale Volkerversammlung einberufen worden. Da die Gastwirthe die Vergabe ihrer Säle verweigerten, fand die Versammlung in einem Garten statt. Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Pachnicke hielt einen Vortrag, in welchem er die Ziele des Liberalismus darlegte, auf die Gesehung der letzten Jahre einging und sich mit dem Wund der Landwirthe und dem Bauernverein Nordost beschäftigte. Er schloß mit dem Wunsche, daß bei der nächsten Wahl auch hier das Siegespanier des Liberalismus aufgepflanzt werden möge. Dem Vortrage folgte eine Besprechung, an welcher sich u. A. die Herren Reichs- und Landtagsabgeordneter v. Eisenhardt-Rothe und Rittergutsbesitzer v. Vordt-Labes beteiligten.

### Verschiedenes.

— Beim Abbrennen eines Feuerwerks hat sich in St. Nazaire (Frankreich) am Sonntag ein großes Unglück ereignete. Ein Wüßler pläzte, wobei 7 Personen schwer verwundet wurden. Drei davon sind bereits gestorben; ein Kind war sofort todt.

[Auf der Bühne erschossen.] Eine furchtbare Scene hat sich, wie schon kurz erwähnt, am Sonntag Abend in dem Vergnügungsthal Schloß Weihensee (früher Steineder) bei Berlin abgepielt. Dort trat der Kunstschütze Georg Krüger auf, welcher nach Zielfäden schuß, die ihm seine Braut (nicht Schweißer) darbot. Das Programm nannte beide Miss und Mr. Cryger. Miss Cryger, die Braut des Kunstschützen, zählt 23 Jahre und trug den bürgerlichen Namen Witte; sie war Krügers Cousine. Das Künstlerpaar hatte schon mehrere Nummern seines umfangreichen Programms erlernt, und Krüger hatte schon mittelst der sogenannten Spiegelschüsse — das sind Schüsse, bei denen der Schütze rückwärts über die Schulter schießt, da er das Ziel in einem Spiegel sieht — seiner Partnerin alle möglichen Gegenstände aus den Händen, von den Schultern und vom Kopfe geschossen. Nun wollte er noch als Schlußnummer den „Tellschuss“ machen, d. h. eine Kugelflug auf ihrem Kopfe treffen. Er lud zu diesem Zweck eine lange Reiterpistole mit einer großkalibrigen scharfen Patrone, legte das Gewehr rückwärts über die Schulter und drückte, nachdem er im Spiegel sein Ziel gefunden zu haben glaubte, ab. — In demselben Augenblicke stürzte die junge Dame mit einem marktschreierischen Aufschrei zusammen. Die Kugel hatte sie in den Mund getroffen und war hinten zum Halse wieder herausgegangen. Eine unbeschreibliche Aufregung bemächtigte sich des Publikums. Von allen Seiten drängte man auf die Bühne, wo der unglückliche Schütze, ein Bild der Verzweiflung, neben seiner sterbenden Braut kniete. Ein Arzt war sofort zur Stelle, er konnte jedoch nicht helfen, und nach wenigen Minuten starb das junge Mädchen.

Georg Krüger, seines Zeichens Schlosser, als welcher er hier seit längerer Zeit in der Löwenen Gewehrfabrik gearbeitet hatte, ist als guter Schütze bekannt. Am Sonntag jedoch scheint er seinen Unglückstag gehabt zu haben. Er hatte bereits mehrere Fehlschüsse abgegeben, so daß Direktor Stief den weiteren Fortgang der Vorstellung unterlagen wollte. Er war eben im Begriffe, dies zu thun, als er sah, daß Krüger die Waffe zu dem „Tellschuss“ angelegt hatte. Am nicht zu stören, hielt er das Wort zurück. — Das Verhängnis nahm seinen Lauf, einen Augenblick später war das Unglück geschehen. — Jetzt wird man derartige Produktionen wahrscheinlich verbieten!

— Ein Raubmord, dessen Frechheit beinahe ungläublich klingt, ist, wie gestern schon kurz mitgeteilt wurde, nach Berichten Berliner Blätter am Sonntag Vormittag gegen 8 1/2 Uhr im Grunewald bei Berlin verübt worden. Einem Herrn Wlischer aus Berlin, (Johannisstraße wohnhaft, der am Sonntag sehr zeitig einen Ausflug über Spandau nach dem Döberitzer Uebungsplatze machte, begegneten zwischen Pichelswerder und Schildhorn auf der sonst so belebten, zu dieser frühen Morgenstunde aber völlig menschenleeren Straße plötzlich zwei Strolche, die sich ihm entgegenstellten und mit Schlagringen auf ihn einschlugen. Der Ueberfallene wurde zu Boden geschlagen, verlor jedoch die Besinnung nicht, sondern setzte sich kräftig zur Wehr. Er lag unten, und es entspann sich ein heftiger Kampf zwischen den Strolchen und dem Ueberfallenen. Der eine Strolch riß Herrn Wlischer Uhr, Kette und Börse aus den Taschen und steckte die geraubten Gegenstände ein. Sogar den Trauring zogen die Strolche ihrem Opfer vom Finger. Endlich gelang es dem Ueberfallenen, sich von seinen Angreifern so weit freizumachen, daß er auf die Beine springen konnte. Zwischen Herrn Wlischer und dem einen der Strolche entspann sich nun ein Kampf auf Leben und Tod, während der andere mit den geraubten Schätzen davonlief. Der zurückbleibende Räuber zog ein Messer, aber auch der Ueberfallene hatte ein Messer in der Tasche, das er eiligst hervorholte und öffnete. Als der Strolch mit seinem Messer Herrn Wlischer von Neuem angriff und ihn dabei an der Brust verletzte, stieß dieser dem Strolch seine Waffe in die Brust und tödtete ihn dadurch auf der Stelle. Herr Wlischer, der durch die Schläge auf den Kopf, den Blutverlust und die Aufregung ungemein geschwächt war, schleppte sich bis Schildhorn, wo er dem Gendarm Schmidt das Geschehene mittheilte. Der Beamte begab sich sofort an den bezeichneten Ort und veranlaßte die Ueberführung der bisher nicht festgestellten Leiche nach Schildhorn. Herr Wlischer wurde nach einem eingehenden Verhör nach Hause entlassen.

— Nach Entwendung von 29400 Mk. aus der Divisionskasse zu Kiel ist der Marine-Schreiber Delf vom Torpedoboot D 9, am Montag flüchtig geworden. Er ist ausfinden mit einem Postdampfer nach Danemark gefahren.

### Neuestes. (Z. D.)

\* Berlin, 25. Mai. (Prozeß Tausch-Likow.) Bei der heute fortgesetzten Vernehmung des Kriminal-Kommissars von Tausch erklärte v. T. unter Tränen, er habe im Jahre 1879 eine Wägetasche übernommen und sei dadurch in Wucherhände und in missliche Vermögensverhältnisse gerathen. Er habe Jahre lang Tag und Nacht gearbeitet, um seinen Verbindlichkeiten nach-

! Paris, 25. Mai. In Pont-Chateau bei Nantes explodirte während eines Feuerwerks ein Mörser, wobei vier Personen getödtet wurden.

× Athen, 25. Mai. Die griechische Regierung hat in einer Note an die Mächte ihnen die Versicherung gegeben, daß sie weder den Wunsch, noch die Absicht habe, direkt mit der Pforte zu verhandeln. Auch werden die Mächte um Beschleunigung der Verhandlungen gebeten.

† Athen, 25. Mai. Die Führer der Kretenser beauftragten den Obersten Stoikos, der griechischen Regierung ein Schriftstück zu stellen, worin es heißt, daß die Kretenser auch jetzt nach dem Abzuge der griechischen Truppen entschlossen seien, mit allen Mitteln auf die Vereinigung mit dem Hinterland hinzuwirken.

### Für die Hinterbliebenen des Lehrers Grütter,

welcher am 31. März auf der Eisenbahnfahrt Schweg-Tezopol aufsteigend auf gewaltsame Weise ums Leben gebracht ist, sind ferner zur Weiterbeförderung beizuspringen: Dr. Dittchenbaum-Rawenzohn 10 Mk., von einigen Mitgliedern des Neuburger Kegelschützen 10 Mk., Geschäftsstelle der Deutschen Zeitung Berlin SW., Friedrichstr. 240/41, 6 Mk., Kneipgesellschaft Czuczno 1 Mk., Landwirtschaftlicher Verein Lautenburg Apr. 17.05 Mk., Deutsche aus Montana und Sanktau 18.60 Mk., Sammlung bei der Orgelweibe in Heinrichsdorf, Bez. Königsberg 15 Mk. Im Ganzen bisher 1691.90 Mk. Die Expedition.

Für die Hinterbliebenen des Lehrers Grütter-Ludlow sind, wie uns der Vorsitzende des Sammel-Komitees Professor Dr. Jensch-Königsberg mittheilt, bis jetzt zusammen 4270 Mk. eingegangen, darunter allein aus Graudenz durch die Expedition des Geselligkeit 1691.90 Mk. Es wird beabsichtigt, aus der Mitte des Botanischen Vereins unter Zugiehung eines der Familie nahestehenden Pfarrers oder Schulmannes einen engeren Ausschuss von 3-5 Herren zu bilden, welcher das Kapital zu verwalten und die Zinsen regelmäßig der Wittve ausstellen hätte. Auch soll diesem Verwaltungsausschuss die Bewusstheit erteilt werden, in geeigneten Fällen, sobald ein wirklicher Nutzen für die Wittve daraus erwächst, das Kapital anzugreifen. Die Wittve Grütter's ist kränzlich und findet in ihrer Familie keinen Beirath, daher ist wohl anzunehmen, daß der genannte Verwaltungsplan überall genehmigt werden wird.

### Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Gewarte in Hamburg. Mittwoch, den 26. Mai: Volkig, kühl, Regenfälle, Gewitter. — Donnerstag, den 27.: Veränderlich, wolkig, warm, kühnweise Gewitter. — Freitag, den 28.: Meist heiter, warm, vielfach Gewitter.

Niederschläge (Morgens 7 Uhr gemessen.)  
Gräudenz 24.5.-25.5, 0.1 mm Weite 23.5.-24.5. .22 mm  
Mader b. Thorn . . . . . 0.3  
Stradem bei Dt. Eylau 1.1 . . . Gr. Kojainen/Reuderschen 1.6  
Neufahrwasser . . . . . 2.4 . . . . . Marienburg . . . . . 5.9  
Br. Stargard . . . . . — . . . . . Gergehen/Saalfeld Op. 34.4  
Dirschau . . . . . — . . . . . Gr. Schmalde Bpr. —

### Wetter-Depeschen vom 25. Mai.

Stationen	Barometer Stand in mm	Windrichtung	Windstärke in m/sec	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C = 40° F.)
Memel	755	SW.	3	wolkig	+13
Neufahrwasser	756	SW.	4	halb bed.	+10
Sinemünde	757	SW.	3	beiter	+8
Hamburg	757	SW.	2	wolkig	+12
Hannover	756	N.	2	Regen	+8
Berlin	756	SW.	2	bedekt	+10
Breslau	754	SW.	2	bedekt	+12
Daparanda	754	SW.	4	halb bed.	+6
Stocholm	760	S.	2	wolkig	+12
Kopenhagen	759	SW.	2	halb bed.	+12
Wien	754	SW.	2	wolkig	+9
Petersburg	755	SW.	1	wolkig	+13
Paris	759	N.	2	Dunst	+11
Aberdeen	757	SW.	3	bedekt	+8
Varmouth	758	SW.	2	wolkig	+11

Scala für die Zeitpunkte: 1 = früher, 2 = mittig, 3 = später, 4 = nach, 5 = vor, 6 = nach, 7 = vor, 8 = nach, 9 = vor, 10 = nach, 11 = vor, 12 = nach.

Danzig, 25. Mai. Schlacht- u. Viehhof. (Ankl. Bericht.) Aufgetrieben waren 41 Bullen. I. Qual: 28, II. Qual: 24-26, III. Qual: 20-21, IV. Qual: — Mk. — 25 Ochsen. I. 27-29, II. 25-26, III. 21-24, IV. 17 Mk. — 45 Kalben u. Kühe. I. 27-28, II. —, III. 24-26, IV. 16, V. — Mk. — 155 Kälber. I. 33, II. 28-30, III. 22-25, IV. — Mk. — 185 Schafe. I. 24, II. 21, III. — Mk. — 923 Schweine. I. 35, II. 33-34, III. 31-32, IV. — Mk. — Reins 3 Leg. — Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: Bedäkt.

Danzig, 25. Mai. Getreide-Depesche. (S. v. Dorfstein.)

Waren	25. Mai	24. Mai
Welsch. Tendenz:	Ruhig, unverändert.	Bessere Kauflust zu vollen Preisen.
Umsatz:	200 Tonnen.	350 Tonnen.
inf. hoch u. weiß	758, 772 Gr. 161-162 Mk.	745, 788 Gr. 158-162 Mk.
" hellbunt . . .	768, 774 Gr. 156-160 Mk.	759 Gr. 159 Mk.
" roth . . . . .	742 Gr. 153 Mk.	713, 756 Gr. 148-158 Mk.
Trani, hoch u. w.	128,00 Mk.	128,00 Mk.
" hellbunt . . .	125,00	123-125,00 Mk.
" roth . . . . .	110-113,00	118,00 Mk.
Roggen. Tendenz:	Unverändert.	Unverändert.
inländischer . . .	738, 750 Gr. 107 1/2-108 Mk.	735 Gr. 108 Mk.
russ. voln. 3. Ersh. alter . . . . .	738 Gr. 74 Mk.	74,00 Mk.
Gerste gr. (656-680) fl. (625-660 Gr.)	125,00	125,00
" . . . . .	110,00	110,00
Hafers inf. . . . .	123,00	123,00
Erbisen inf. . . . .	130,00	130,00
" Trani . . . . .	79-86,00	80,00
Rübsen inf. . . . .	205,00	205,00
Weizenkleie, 50kg	2,50-3,45	2,50-3,22 1/2
Roggenkleie . . . . .	3,90	—
Spiritus konting. nichtkonting. . .	59,70	59,70
" . . . . .	40,00	40,00
Zucker. Trans. Raff. 88% Rend. 50 St. Neufahrwasser, 50 St. Inct. Sack	Ruhig.	Bedäktet. 8,55 Gld.

Königsberg, 25. Mai. Spiritus-Depesche. (Portatus u. Große, Getreide, Spir. u. Bolle-Romm. Gef.) Preise per 10000 Liter o/o. loco unfonting: Mk. 40,80 Brief, Mk. 40,30 Geld; Mai unfontingentirt: Mk. 40,80 Brief, Mk. 40,20 Geld; Frühjahr unfontingentirt: Mk. 40,80 Brief, Mk. 40,20 Geld; Mai-Juni unfontingentirt: Mk. 41,00 Brief, Mk. — Geld.

### Börsen-Depesche.

Waren	25.5.	24.5.
Werthpapiere.	25.5.	24.5.
100 Reichs-Anleihe	104.09	104.13
100 " " "	104.20	104.20
100 " " "	97.90	97.90
100 " " "	97.90	97.90
100 " " "	104.10	104.10
100 " " "	98.40	98.40
Deutsche Bank . . .	199.75	200.40
Bay. Wittich. Pfdbr. I	100.30	100.40
1/2 " neu. " I	100.30	100.40
3/4 " " " " I	100.10	100.20
30/40 " " " " I	94.00	94.00
31/20 " " " " I	100.30	100.30
31/20 " " " " I	100.40	100.30
31/20 " " " " I	100.20	100.30
Dist. Cont. Antz. . .	200.00	201.50
Saurhütte . . . . .	161.40	162.25
50/0 Stal. Monte . . .	93.20	93.30
100 Mittelm.-Dblig. . .	98.80	98.90
Russische Noten . . .	216.85	216.85
Privat - Diskont . . .	2 1/2 %	2 1/2 %
Eendens der Foubb. . .	fest	rubig
Rai: 24.5.: 72 1/2; 22.5.: 73 1/2		
Mai: 24.5.: 80 3/8; 22.5.: 80		

1309] Am 23. d. Mts. entschlief sanft nach langem, schweren Leiden meine theure Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante, Frau

**K. Boguschewski**

geb. Wischniewski  
im Alter von 43 1/2 Jahren, was tiefbetäubt anzeigen  
Soldau Oestr., den 24. Mai 1897.  
Der trauernde Gatte nebst Kindern.

Gegründ. 1862. Gegründ. 1862.

**Gothelf Dittrich's**

Leinen-Verbandhaus  
Friedland 57, Bezirk Breslau  
fabrizirt und verhandelt an Privat  
jed. Maß nur gediegener und  
haltbarer Seinen-Gewebe, als  
Reinleinen, Halblein, Setz-  
zeuge, Felleis, Dress, Hand-  
tücher, Taschent., Staub- u. Wisch-  
tücher, etc. i. unverwundlich. Quali-  
täten zu den billigsten Preisen.  
Preisliste und Qualitäts-  
Proben gratis franko. Versand  
gegen Nachnahme od. Aufgabe von  
Referenzen. Bei groß. Aufträgen  
und Reparaturen entsprechenden  
Rab. Jeder Probe-Auftrag sichert  
mir weiteres Wohlwollen zu.

**Paffende Hochzeits- u.  
Kathengehenke**

in Gold u. Silber, Afenide-  
waaren, [17985]

**Reparaturen  
an Uhren u. f. w. billigt  
Julius Hempler,**

Uhrmacher,  
29 Grabenstraße 29  
unweit der Trinitatisbrücke.

**Unterricht.**

Kgl. Baugewerkschule zu Posen.  
Beg. d. Winterhalbjahr. a. 19. Okt.  
Anmeldungen baldigt. Nachricht-  
und Lehrplan kostenfrei. [1367]  
D.Kgl. Baugewerkschule O. Spetzler.

**Für Zahnleidende.**

[1278] Mein Zahn-Kabrier für  
künstlichen Zahnfleisch, einzeln  
und ganze Gebisse, Reparaturen  
u. Umarbeiten schlechterer  
Gebisse, schmerzlose Zahn-  
operationen, Plombiren,  
Nervödoden usw. ist jede Woche  
an zwei Tagen Donnerstag u.  
Freitag geöffnet.

**E. Unrau,  
Brieten Westpreußen.**

**Dachdeckerarbeiten**

werden sachgemäß ausgeführt.  
4481] A. Dutkewitz.

**Schindel-Dächer**

fertige aus bestem ostr. reinem  
Zinnenterrubolz, bedeutend billiger  
als jede Konkurrenz, weil  
ich die Schindeln aus selbst  
gekauften Wäldungen fertigen lasse  
und übernehme ich 30 jährige  
Garantie für Haltbarkeit der  
Dächer, bei billiger und vorzüglicher  
Ausführung. Bei Zahlung  
stelle ich die besten Bedin-  
gungen und liefere zur nächsten  
Bekanntmachung. Gest. Aufträge erb.

**S. Mendel,  
Schindelfabrikant, [3532  
Marienburg, Schweizerhof.**

**Uhren  
Uhrketten**

Gute Schmuckfaden  
Gut gold. Fraueringe  
mit gefest. Feingehaltsstemp. em-  
pfehle ich außerst bill. fest Breiten.  
Alt Gold u. Silb. nehme i. Zahl.

**Reparaturen  
gut, schnell u. bill. u. reell. Garant.  
Carl Boesler vorm. L. Wolff  
Grabenstr. Oberthornerstr. 34  
Grabenstraßeende. [1346**

**Oberhemden**

fertigt und nach Maß,  
sanderste Ausführung,  
garantirt guter Sitz,  
Sommer-  
unterkleider

**in großer Auswahl zu  
billigsten Preisen empfiehlt**

**Otto Domke**

Leinen-, Wäsche- und  
Bettfedern-Handlung,  
1 Alte Marktstraße 1.

**Golzfäbrikerunterseher**

W. 100 St. mit Sprüden fortirt  
Nr. 125 empfiehlt [1380]

**Moritz Maschke,**

Berrenstraße 2.

Sanatorium v. prakt. Arztl. Dr. med. F. Schulz, Königsberg i. Pr.  
Düfen, Bahndr. 12. Berg. Hofstr. 6. inn. u. auß. Kranth. St. mittl.  
Wasser i. all. Anwendungen, Diät, Electr., Luft u. Sonnenl. Massage.  
Preis p. Tag v. 4.50 an. Sprecht i. Sanat. Zim. 7-10 Uhr. Abh. Tropf-  
Kirchenstr. 30, vis-à-vis d. Steind. Kirchenstr. 11-12, 11. 5-6 U.

**S. J. Kiewe**

Manufaktur- u. Modewaaren  
beehrt sich, die mit geschmackvollen Neu-  
heiten reichhaltigst ausgestattete Abtheilung  
für

**Kleiderstoffe und Seidenwaaren**

bestens zu empfehlen.  
Der Verkauf findet zu **billigsten, festen**  
Preisen statt.  
**Franco-Versand**  
von Proben, Modebildern und allen Aufträgen  
von 20 Mark an. [1248]

Rheinweine, selbstgezogene, gar. naturr. flaschenreife, weiss  
v. 65 Pf. u. Obergelheimer Rothwein v. 90 Pf. an  
pr. Liter. Probegebinde v. 25 Lit. an gegen Nachn.  
Ednard Döhn, Weingutsbesitzer, Obergelheim a. Rh.

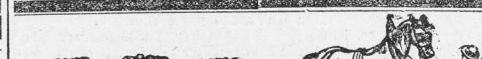
**Als den vorzüglichsten Milchenträmmer**

der Neuzeit hinsichtlich geringen  
Raumes zur Aufstellung, leichten  
Ganges, schärferer Entrahmung  
u. bequemer Reinigung empfehlen  
wir den [5140]

**Daseking-Entrahmer**

in verschiedenen Grössen,  
Prospekte gratis u. franco.  
Act.-Ges. „Flöther“

Filiale Bromberg.



**Feldbahnen,**

neu und gebraucht, zu Kauf  
und Miete, für alle Zwecke, festliegend und leicht ver-  
legbar. Ausführliche Kostenanschläge gratis. [1993]

**Hodam & Ressler,**

Maschinenfabrik, Danzig.

**Trauben-Wein**

flaschenreif, absolute Echtheit gar-  
rantirt, Weisswein à 60, 70 und  
90, alten kräftigen Rothwein  
à 50 Pf. pro Liter, in Fässchen  
von 35 Liter an, zuerst p. Nach-  
nahme. Probeflaschen berechnete  
gerne zu Diensten. [5727]  
J. Schmalgrund, Dettelbach Bad.

**Cassenblods**

in verschied. Größen empfiehlt  
Moritz Maschke,  
Berrenstraße 2. [1381]

**Apfelwein**

unüberr. Güte, goldklar, haltbar  
14 mal preisgekrönt  
verfendet in Gebinden von 35  
Liter aufwärts à 30 Pf. v. Liter.  
Auslese, à 50 Pf. pro Liter,  
excl. Gebinde ab hier gegen Kauff  
oder Nachnahme. [2551]

**Export-Apfelwein-Kelterei  
Ferd. Poetko, Kober 12.**

Anhaber d. Kgl. Preuss. Staats-  
medaille „Für besten Apfelwein“.

**Damen  
Eichenkranz**

finden liebevolle  
Aufnahme bei Frau  
Sebanne Daus,  
Bromberg, Wilhelmstraße 30.

**Land-Feuer-Spritzen**

mehrfach prämiirt, auch auf der Nordöstl. Gewerbe-Ausstellung 1895  
empfohlen durch die Vereinigten Feuer-Societäten.  
Nebst 200 Stück an die Landgemeinden Ost-  
preußens geliefert. [2534]

**Subventionsgesuche bei den Feuer-Societäten kostenfrei.**

**Catrinenwagen & Sprengwagen.**

**Königsberger Maschinenfabrik A.-G.,**

Königsberg i. Pr., Unterhaberberg 28 b—31.

**Erstes westpreussisches Volksfest**

im Schützenhause [1385]  
Mittwoch, den 26. Mai cr.

**Erstes großes Kinderfest**

Präsenvertheilung, Befestigungen aller Art.  
Entree pro Person 10 Pfennig — Anfang 4 Uhr. Kinder in  
Begleitung frei!

**Militär-Concert.**

Die Vorstellungen des  
**Zirkus-Variété**  
Direction C. Skorzewski finden von heute ab im  
Schützenhause statt.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 20 Pf. Nebenritter Platz 40 Pf.

**Ernst Eckardt, Dortmund**

Special-Geschäft seit 1875 für  
**Fabrik-Schornsteine**  
Neubau, Reparatur  
Höherführen, Geraderichten, Ausfügen und Binden  
während des Betriebes mit Steigapparat oder  
Kunstgerüst. [5514]

**Einmauerung vor Dampfesseln.  
Blitzableiter-Anlagen.**

**Wagen**

offene, halb- und ganzgedeckte, in  
allen Gattungen, unter Garantie  
der besten Ausführungen, offerirt  
billigt [2936]

**Jacob Lewinsohn.**

**Tivoli.**

Am Simeckfabrikstraße, 27.  
Mai cr. [1395]

**erstes Großes  
Garten-Konzert**

der ganzen Kapelle des Infant-  
Regiments Nr. 141 unter perf.  
Leitung ihres Dirigent. C. Kluge.  
Programm: 1. „Zell“, „Freischütz“,  
„Sollun von Paris“, „Fantasie  
a. d. Op. „Cavalleria rusticana“,  
„Rigoletto“, „Arie a. Sans Pei-  
ling, Frühlingssong von Gounod.  
Eintritt 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Abends 10 Uhr 25 Min.  
Eintritt 25 Pf., Kinder 10 Pf.  
Alles Nähere die Plakate  
und Zettel. [1393]

**Etablissement Mischke.**

Donnerstag, d. 27. Mai 1897

**Erstes großes  
Frühjahrs-Kinderfest**

nach Berliner Art, verbunden mit  
großem Volksfest.

Abfahrt Bahnhof Grauden 8:  
Nachmittags 3 Uhr 15 Min.  
Nichtfarb. Bahnh. 11 Uhr 45 Min.  
Abends 10 Uhr 25 Min.  
Eintritt 25 Pf., Kinder 10 Pf.  
Alles Nähere die Plakate  
und Zettel. [1393]

**Bischofswerder.  
Schützen-Garten Filtow.**

Simeckfabrikstr. 27. 4 Uhr:  
Großes

**Militär-Konzert**

der Kapelle d. 11. u. 12. Regts.  
von Samidit, Thorn,  
unter persönlicher Leitung ihres  
Stabskommandanten Herrn Windolf  
Nach dem Konzert Tanz.  
Entree à Person 50 Pf.  
Bei eintrübender Dunkelheit  
kräftigste Erleuchtung des  
ganzen Gartens. [1885]

**Villa nova Culmsee.**

Donnerstag den 27. Mai,  
(Simeckfabrikstr.)

**Grosses Militär-Konzert**

von der ganzen 36 Mann starken  
Kapelle des Inf.-Regts.  
von Simeck (Komm.) Nr. 2.  
Anfang Nachmittags 4 1/2 Uhr.  
Entree 50 Pf.  
Es ladet ergebenst ein  
[1396] J. Wittenborn.

**Hohenkirch.**

[1273] Zu dem am Sonntag,  
d. 30. Mai bei mir stattfindenden  
**Gartenfeste**

lade ergebenst ein.  
Anfang 4 Uhr Nachmittags.  
G. Adam, Gärtnich.

**Am noch bis 1. Juni  
können Interesse  
Jest - Zeitung**

zum Lehrtage  
von Gust. Köthe's Buchdruckerei  
angenommen werden. Auflage  
1500 Expl. Preis pro Zeile 10 Pf.  
[1261] Der Verw.-Ausschub.

**Vorschuss-Verein zu Rethden**

E. G. m. u. S.  
Dr. Hoffmann, Külersky.  
W. Sabinski.

**Vergnügungen.  
Böslershöhe,  
Simeckfabrikstr.**

**Frühkonzert**

Der erste Dampfer fährt um 5 Uhr.  
heute 3 Blätter.

Preussischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 90. Sitzung am 24. Mai.

Dritte Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Erweiterung des Staatsbahnbaugesetzes und die Vervielfachung des Staates an dem Bau von Kleinbahnen, sowie an der Errichtung von landwirtschaftlichen Getreidelagerhäusern.

Abg. Müller (nl.) beantragt, den in der zweiten Lesung auf Antrag des Abg. Camp beschlossenen Zusatz, wonach nach der landespolizeilichen Abnahme Nachforderungen in Bezug auf unentgeltliche Ergabe von Grund und Boden seitens der Eisenbahnverwaltung nicht mehr erhoben werden dürfen, wieder zu streichen. Der Zusatz ist unbillig. Er sei nur geeignet, dem Eisenbahnminister Schwierigkeiten zu bereiten.

Abg. Camp (frei.) willigt in die Streichung dieser Bestimmung ein, falls im Sinne derselben eine ministerielle Verfügung erlassen werde.

Minister der öffentlichen Arbeiten Thiesens sagt eine solche Verfügung zu, worin den Eisenbahndirektionen auferlegt werden soll, sich mit Anforderungen von Grund und Boden, nachdem die Bahntrasse eröffnet worden, aufs Allernötigste zu beschränken, und wonach Nachforderungen ministerieller Genehmigung bedürfen.

Nach weiterer Debatte, in welcher eine Anzahl örtlicher Wünsche vorgebracht werden, wird der Gesetzentwurf unter Streichung des Campschen Zusatzes genehmigt und die bei der zweiten Lesung zurückgestellte Resolution, betr. die Verwendung inländischer Materials, in folgender vom Abg. Müller (natlib.) beantragten Fassung angenommen: „Der königlichen Staatsregierung gegenüber die Erwartung auszusprechen, daß bei dem Bau der in diesem Gesetz näher bezeichneten Eisenbahnen dahin gewirkt wird, daß bei dem Bau thunlichst inländisches Material verwendet wird.“

Es folgt die Beratung des Antrages des Abg. Euler (Ctr.), wonach die Staatsregierung aufgefordert werden soll, Maßnahmen zu treffen und vom nächsten Etatsjahre ab Mittel bereit zu stellen, wodurch auch das Fachschulwesen der Innungen mehr gefördert, insbesondere solche Anstalten errichtet und unterhalten werden, in welchen praktisch vorgebildete Handwerker als Fachlehrer sich ausbilden.“

Der Antragsteller weist in seiner Begründung darauf hin, daß die meisten Innungen aus eigenen Mitteln nur wenig für das Fachschulwesen zu leisten vermöchten, und empfiehlt, den Unterricht an einem Wochentage und nicht abends oder Sonntags zu erteilen.

Ges. Regierungsrath Simon versichert, daß eine erweiterte finanzielle Unterstützung der Fachschulen durch einen Etatsfonds im nächsten Jahre in Erwägung gezogen werden solle.

Der Antrag wird der Budgetkommission überwiesen, nachdem er von mehreren verschiedener Parteien sympathisch aufgenommen worden ist.

Es folgt die erste Beratung des Antrages des Abg. Baron v. Gutschladt (kons.) auf Annahme eines Gesetzentwurfs betr. die Erhaltung des Gläubigers.

Abg. v. Kappelerheim (kons.) beantwortet den Antrag und empfiehlt Ueberweisung an die Agrarkommission.

Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein schließt sich im Allgemeinen den Wünschen des Antragstellers an. Inzwischen sei das Gesetz in der vorliegenden Fassung für die Regierung unannehmbar. Darin sei der Abg. bis zum 1. September 1900 unterlag. Mit Rücksicht auf die Höhe des erwandenen Bildhauers und aus landwirtschaftlichen Gründen könne dieser Bestimmung nicht beigewilligt werden.

Die Vorlage wird der Agrarkommission überwiesen. Nächste Sitzung Dienstag. (Handelstammergesetz.)

Die Rang- und Quartierliste

der preussischen Armee und des württembergischen (13.) Armeekorps für 1897, abgeschlossen nach dem Stande vom 4. Mai d. Js., ist loben im Verlage von E. Mittler und Sohn in Berlin erschienen. Sie zählt 1282 Seiten gegen 1200 im Jahre zuvor. Durch praktische Anordnung des Stoffes, besonders bei den Offizieren des Beurtheilungsstandes, ist es möglich gewesen, den Umfang trotz der im Laufe dieses Jahres erfolgten Neuformationen der Infanterie zu beschränken. Neu und zweckentsprechend ist die Anordnung, daß bei allen Truppenstellen am Kopfe angegeben ist, welchem Armeekorps, welcher Division und Brigade sie angehören und mit welchen Regimentern etc. sie im Brigadestabe stehen. Auch finden sich die Vornamen der Offiziere in Klammern hinter dem Familiennamen, wenn mehrere derselben Familiennamen tragen. Zum ersten Male findet sich auch in einem besonderen Anhange ein Verzeichniß der Offiziere der Schutztruppen, das früher in der Marine-rangliste enthalten war.

Im Gardebataillon kommen bürgerliche Offiziere nur noch ganz vereinzelt vor. Die neuen Gardebataillone Nr. 5 erhielten je einen bürgerlichen Offizier. Das dritte Gardebrigadenregiment hat einen Bürgerlichen, das 4. Gardebataillon zu Fuß 5. Auch die Gardebataillone sind bis auf drei Bürgerliche ganz abgethan.

Eine ganze Anzahl Linienregimenter weist auch diesmal keinen bürgerlichen Offizier auf. So die Infanterie Nr. 3, 5 und 13; die Dragoner Nr. 2, 3, 4, 12, 17, 18 und 19; die Husaren Nr. 4, 7, 8, 10, 12 und 15; die Kürassiere Nr. 1, 2, 4, 6.

Die seit dem 1. April errichteten neuen Regimenter Nr. 146 bis 176 sind durchweg an Offiziere vollständig. Sieht man von diesen und einigen andern Infanterieregimentern der Linie sowie von der Gardeinfanterie ab, so bleibt die Ziffer der Sekondlieutenants jedoch noch bedeutend hinter dem Etat zurück. Regiment Nr. 31 hat nur 19 Sekondlieutenants, Nr. 18 22, Nr. 76 20, Nr. 21 und 25 je 21, Nr. 19 und 77 23, Nr. 22 24, Nr. 66 25, Nr. 67 26. Bei der Artillerie und der Kavallerie stellen sich die Verhältnisse durchweg günstiger; doch sind bei den 17. Husaren nur 7, bei den 1. und 2. Infanterie nur 9 Sekondlieutenants.

Die Zahl der Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, die in der deutschen Armee noch in den Dienstverzeichnissen der aktiven Armee geführt werden, ist auf 83 zusammengedringt, von denen 69 dem preussischen, und 1 dem württembergischen Heere (8 dem sächsischen, 5 dem bayerischen) angehören. Unter ihnen befinden sich 7 Generalfeldmarschälle und Generalobersten, 7 Generale der Inf., Kav. und Artillerie, 15 Gen.-Maj., 13 Gen.-Majors, 10 Obersten und 1 Major (v. Parvart von 2. Dragoner-Regt.) Ferner haben noch 9 Bezirkskommandeure, 2 Dragoneroffiziere, 2 Javalidenoftiziere und 1 Offizier z. D. in aktiver Dienststellung das Eiserne Kreuz 1. Kl.

7. Erster Verbandstag ost- und westpreussischer Haus- und Grundbesitzer-Vereine.

(Schluß.)

In der Debatte über das Pfandbrief-Institut sprach sich Herr Rechtsanwalt Medem-Tilfit persönlich für die Einrichtung des Instituts aus, erklärte aber, daß die Tilfiter der Sache sehr feindselig gegenüber stehen, weil sie nicht die Nothwendigkeit einer solchen Einrichtung einsehen. Die Banken sollen heute in den kleinen Städten unter den günstigsten Bedingungen Geld geben. — Herr Müller-Königsberg bemerkte, daß die guten Banken, die

ohne große Kauflösungen Geld geben, die Amortisation mindestens auf 8—10 Jahren aussetzen, und was das bedeutet, könne sich jeder selbst sagen. Von den Starkeisen, Starkeisen u. s. w. sei nur schwer Geld zu erhalten. Die Kreisparthien beließen nur beste Objekte. — Nachdem Herr Dr. Heidenhain-Marienburg mitgetheilt hatte, daß heute noch in einem kleinen Grenzstädtchen 6 Prozent Hypothekenzinsen bezahlt werden, betonte Herr Rechtsanwalt Medem-Tilfit, daß die Verhältnisse in den verschiedenen Städten wohl ganz verschiedene seien. Zu Tilfit könne man so etwas, wie Aussetzung der Amortisation auf 8 Jahre nicht, da seien die Banken sehr entgegenkommend. — Herr Schöffler-Graudenz glaubt auch, daß die Einrichtung dieses Geldinstituts den Hausbesitzern keine besonderen Vorteile bieten könne. Das solle aber auch garnicht sein. Er lege jedoch Gewicht darauf, daß die Hausbesitzer unter sich eine zentralisirte Macht bilden; unabhängig müßten sie gemacht werden, wozu aber auch gehöre, daß sie unter sich ihre Geldverhältnisse regeln, denn gerade Geld sei Macht. Der Uebergang werde allerdings schwierig sein, denn die Meisten sind bereits gebunden und können nur schwer aus den alten Verhältnissen heraus. Aber vielen Tausend Anderen werde man mit der neuen Einrichtung helfen.

Herr Bobbe-Königsberg hat nicht erwartet, daß nach den früheren Vorkäufen in der Versammlung noch die Bedürfnisfrage in gewissem Sinne verneint werden, und daß dies den anwesenden Regierungsvertretern vielleicht die Meinung beibringen könnte, als ob man ein Institut antreibe, von dessen Nothwendigkeit man selbst nicht vollkommen überzeugt sei.

Herr Fürstenberg-Memel führte aus, bei ihm träten die Banken an keine Grundstücke garnicht heran, diese Grundstücke müßten in der Hauptstraße liegen; aber gerade den mittleren und kleineren Leuten solle doch geholfen werden, und das werde die Staatsregierung auch einsehen.

Herr Bobbe-Königsberg wies zum Schluß noch darauf hin, daß nach den Satzungen des Instituts schon Geld zu 3/2 pCt. zu haben sein würde; werde der Geldmarkt noch günstiger, so werde man später vielleicht sogar Geld zu 2 pCt. geben können.

Zur Beantwortung standen alsdann die Wirkungen der neuen preussischen Steuer-Gesetzgebung auf die wirtschaftliche Lage der sächsischen Grundbesitzer.

Hierzu behandelte Herr Dr. Heidenhain-Marienburg die Frage, welche Besteuerung des Reineinkommens aus Häusern stellt die Gebäudesteuer unter Einrechnung des Kommunalzuzuges dar?

Herr Heidenhain-Marienburg wies auf die Verhältnisse in Marienburg, wo eine Gebäudesteuer von 200 Pfd. gezahlt wird. Die Lage ist in den einzelnen Straßen Marienburgs ganz verschiedene, aber ausnahmslos werden die kleinen Leute ganz gewaltig belastet, was auf die sozialen Verhältnisse sicher von sehr schlechtem Einfluß ist. Die kleinen Leute verlieren, wenn sie zu hart bedrückt werden, die Freude an ihrem Besitz und fallen der Sozialdemokratie zu. Referent hat die Verhältnisse von 52 Häusern studirt und führt folgende Beispiele mittheilend und nach kleiner Leute an: 1. Fall: Staats-Einkommensteuer 6 Mk. (niedrigste Stufe) Kommunalsteuer 18 Mk., Gebäudesteuer 111,60 Mk.; 2. Fall: Einkommensteuer 4 Mk., Gebäudesteuer 23, 24, 30 Mk.; 3. Fall: Einkommensteuer 2,40 Mk., Gebäudesteuer 14,50; 23,50; 40; 48,80 Mk.; 4. Fall: Einkommensteuer 1,20 Mk., Kommunalsteuer 3,60 Mk., Gebäudesteuer 17, 36, 73 Mk.; 5. Fall: Einkommensteuer 40 Pfd., Kommunalsteuer 1,20 Mk., Gebäudesteuer 45,40 Mk. — Wenn man sich vergegenwärtigt, was diese Zahlen für die mit der Noth des Lebens kämpfenden Leute bedeuten, dann muß man doch sagen, daß die Gebäudesteuer etwas ganz ungeheuerliches ist. Diese Form der Besteuerung darf nicht länger andauern. Referent betont noch besonders, daß von den 160 000 Mk. des Marienburger Stadthaushaltseinkommens allein durch die Gebäude- und die sehr geringe Gewerbesteuer 55 000 Mk. aufgebracht werden müssen. Er faßt dann seine Ausführungen dahin zusammen, daß dieser juchendbaren Ungerechtigkeit abgeholfen werden müsse, wozu das Kommunalabgabengesetz ganz auf Gelegenheit biete, da es zulasse, daß in jeder Stadt die Gebäudesteuer gesondert festgelegt werde. Die Hausbesitzer müßten nach einer gerechten Verteilung dieser Steuer streben.

Herr Müller-Königsberg sprach dann über die Ausführung des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1894 unter Berücksichtigung der Nichtabgabensfähigkeit der von den Gemeinden erhobenen Grund- und Gebäudesteuer, sowie des Realeinkommens bei Angabe des Einkommens aus Grundvermögen. Referent knüpfte an das bekannte Wort Bismarcks an, daß die Grund- und Gebäudesteuer eine Konfiskation des Eigentums sei, schloß sich dann der Ansicht des Vorredners an, und forderte zu freier Kampfe auf. Bei der Beantwortung einzelner besonders einschneidender Paragraphen des Kommunalabgabengesetzes streifte er die Verhältnisse in Danzig, die ziemlich ungünstigen Verhältnisse in Elbing und Graudenz, Marienburg, Br. Stargard u. s. w. Referent empfahl stets allmähliches Vorgehen und bat, die Sache einer Kommission zu überweisen. Die Versammlung beauftragte hierauf den Vorstand, eine Kommission zu ernennen, welche eine Petition an die beiden Häuser des Landtages ausarbeiten soll. Hiermit wurde die Vormittags-sitzung geschlossen.

Nach einem gemeinsamen Essen wurden nachmittags die geschäftlichen Verhandlungen, nachdem der Vorstand eine konstituierende Sitzung abgehalten hatte, wieder aufgenommen. Der Vorredner theilte mit, daß der Vorstand sämtliche Aemter wie bisher besetzt habe, dann erstattete der Kassier Herr Wiber-Pr. Stargard den Kassenbericht, nach welchem die Einnahmen 238,30 Mk. (darunter 50,40 Mk. Beiträge aus Graudenz), die Ausgaben 28,61 Mk. betragen.

Herr Bobbe-Königsberg schlug vor, 56,11 Mk., welche als Unkosten bei der Gründung des Verbandes verbraucht worden sind, von den Verbandsbeiträgen zu tragen und sie nicht auf die Mitglieder zu verteilen. Dann seien die Kosten für Verichte, für die Satzungen des Pfandbriefinstituts u. s. w. im Betrage von 261,84 Mk. zu erheben; Königsberg sollte die Hälfte, die andern Vereine nach Maßgabe ihrer Mitgliedszahl (darunter Graudenz 16,57 Mark) zahlen. — Nach lebhafter Debatte wurde ein Antrag des Herrn Müller angenommen, die gesammelten Kosten auf die Verbandskasse zu übernehmen und sie in diesem Jahre soweit zu erheben, wie Mittel vorhanden sind.

Ueber die Monatschrift des Verbandes Ost- und Westpreussischer Haus- und Grundbesitzer-Vereine, welche gegenwärtig in einer Auflage von 2700 Exemplaren erscheint, berichtete Herr Westfal-Königsberg; er ermahnte, ein größeres Interesse für die Zeitschrift an den Tag zu legen. Er schloß schließlich vor, daß die einzelnen Ortsvereine die Monatschrift übernehmen, welche Königsberg über seinen Bedarf an Exemplaren hat. Die Kosten betragen 2,80 bis 3 Mark für hundert Stück. Dieser Antrag wurde angenommen.

Ueber den Abschluß von Verträgen mit Versicherungsgesellschaften zu Gunsten des Verbandes und seiner Mitglieder sprach alsdann Herr Rentner Carl-Marienburg. Danach hat der Vorredner bereits mit dem Allgemeinen Versicherungs-Verein in Stuttgart (Sachversicherungs-Verein) und der Brandenburgischen Spiegelglasversicherung feste Verträge unter günstigen Bedingungen abgeschlossen. Die Abschließung weiterer Verträge mit anderen Gesellschaften sei wünschenswert. — Auf Antrag des Referenten wurde der Vorstand ermächtigt, auch fernerhin derartige Verträge abzuschließen.

Hierauf verabschiedeten sich die Graudenzener Herren. In Namen des Graudenzener Vereins sprach Herr Schöffler der Marienburger Dank aus und wünschte dem Verband fröhliche Geheßen. (Bravo.) Auf Herrn Schöffler wurde für sein mannhaftes Eintreten in Sachen des Verbandes ein dreifaches Hoch ausgesprochen.

Nachdem dann zum Schluß noch Herr Rechtsanwalt Medem-Tilfit Anregungen für die Agitation zur Gewinnung Beisetzender und zur Gründung neuer Hausbesitzervereine in den Provinzialstädten durch den Verband gegeben hatte, wurde der Verbandstag geschlossen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 25. Mai.

— Zur Erleichterung des Pflingstverkehrs wird außer im Preussischen Staatsbahndirektorie auch im direkten Verkehr mit Stationen der Ostpreussischen Südbahn, der Alt-Damm-Kolberger Eisenbahn, der Mecklenburgischen Friedrich-Franz-Eisenbahn, der Lübeck-Büchener Eisenbahn, der Cuxin-Lübecker Eisenbahn und der Sächsischen Staatseisenbahnen die Geltungsdauer der am 4. Juni und an den folgenden Tagen gelösten Nachfahrkarten von fünf kürzerer Geltungsdauer bis einschließlich den 10. Juni d. J. verlängert.

— [Freigepäck der Herrenhausmitglieder.] Nachdem durch Beschluß des Bundesraths vom 4. Februar d. Js. die Reichstagsabgeordneten die Berechtigung erhalten haben, auf Grund ihrer Eisenbahn-Freikarten auch Freigepäck bis zum Gewicht von 50 kg. anfast wie bisher 25 kg. frei befördern zu lassen, ist die gleiche Vergünstigung auf den für Rechnung des Preussischen Staates verwalteten Eisenbahnen auch den Mitgliedern des Herrenhauses zugestanden worden.

— [Umwandlung von Stationen in Haltestellen.] Di an der Bahnstrecke Stargard i. P.-Kreuz gelegene Station 3. Mai Augustwald soll wegen ihres geringfügigen Verkehrs vom 16. Juni d. Js. ab in eine Haltestelle umgewandelt werden.

— [Alphabetisches Stations-Verzeichniß für die Preussischen Staatseisenbahnen.] Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist ein neues Stationsverzeichnis (1897/98) für die Preussischen Staatseisenbahnen aufgestellt worden, welche zum Preise von 40 Pf. von den Bahnhofsvorständen bezogen werden kann.

— Ein neues Distriktsamt wird zum 1. Juli in Kosten eröffnet. Die Verwaltung desselben ist dem Distriktskommissar Hauptmann Schulz in Finne übertragen worden.

\* [Allgemeine Botanische Versammlung.] Es war schon lange von den bekanntesten botanischen Vereinen Westpreußens und der Mark Brandenburg geplant, einmal zu Sommerzeit eine allgemeine Versammlung zu veranstalten, um wissenschaftliche Fragen gemeinsam zu erörtern. Diese Wander-Versammlung wird am 8. Juni in Graudenz abgehalten.

— [Aus dem Obergericht.] Der Polizei zeigte am 18. Mai 1896 der Polizeibehörde von Lesien an, daß am 5. Juni Nachmittags 6 Uhr in einem öffentlichen Lokale von Lesien eine Theateraufführung, verbunden mit Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen stattfänden solle. Es sollte das polnische Drama Perla ukrzyta aufgeführt und Balladen von Mikiewicz vorgetragen werden. Die Polizeiverwaltung von Lesien erklärte am 21. Mai 1896 als Vorbehalt die Genehmigung zu der Aufführung nachdruckt, die Polizeiverwaltung werde dem Antrage näher treten, verlangte jedoch die Einreichung eines Programms nebst einer deutschen Uebersetzung des polnischen Theaterstücks. Vorbehalt erhob hiergegen vergebens Beschwerde beim Landrath. Der Regierungs-Präsident wies die Beschwerde des Vorbehalt gegen den abwesenden Vorbehalt des Landraths als unbegründet zurück und machte geltend: Nach dem Gesetze betr. die Geschäfts-sprache der Behörden, Beamten und politischen Körperlichkeiten vom 28. August 1876 find die Behörden berechtigt, zu fordern, daß nicht nur die an sie gerichteten Eingaben, sondern alle dazu gehörenden Anlagen in deutscher Sprache eingereicht werden. Sind die Originale in fremder Sprache abgefaßt, so kann die Beilegung einer deutschen Uebersetzung, wüthigenfalls in beglaubigter Form, gefordert werden. Von diesen Grundregeln im vorliegenden Falle abzugehen, lag keine Veranlassung vor. Sodann verlagte Vorbehalt den Regierungs-Präsidenten beim Obergericht und wurde im Termin von dem Rechtsanwaltschaft vertreten. Letzterer machte geltend, daß das Vorgehen der Behörde gegen den Kläger sich nicht auf Grund des Gesetzes vom 28. August 1876 rechtfertigen lasse. Die Behörde könne nur verlangen, daß die Eingaben in deutscher Sprache abgefaßt werden, sie könne aber nicht verlangen, daß auch von den Anlagen eine deutsche Uebersetzung beigelegt werde. Die Behörden müßten wie die Gerichte sprachkundige Personen oder Dolmetscher zu ihrer Verfügung haben, welche die Anlagen in der fremden Sprache lesen könnten. Eine Verordnung des Obergerichtes vom 9. August 1879 verlange z. B. von den Gastwirthen, die in ihren Lokalen dramatische Vorstellungen zu veranstalten, eine ortspolizeiliche Erlaubniß; dem Antrage müßten zwar Abdrücke oder Abschriften der zur Aufführung oder zum Vortrage bestimmten Stücke z. beigefügt werden, Uebersetzungen würden aber nicht gefordert. Hierzu komme, daß der Bürgermeister von Lesien der polnischen Sprache durchaus mächtig sei. Zu einer guten Uebersetzung gehöre auch ein Künstler, und trotzdem werde eine Uebersetzung stets an Werth verlieren. Der Minister des Innern u. s. w. hatte einen Kommissar zur Verhandlung entsendet; dieser suchte das Vorgehen der Behörde zu rechtfertigen und bezeichnete es als unerheblich, wenn das Werk durch die Uebersetzung an Werth verliere. — Nach mehrstündiger Verhandlung konnte das Obergerichtsgesicht noch nicht zu einer endgültigen Entscheidung kommen und erklärte, der Gerichtshof werde den Parteien das Ergebnis schriftlich mittheilen.

— [Militärisches.] Dem General-Major Haberling à la suite der Armee und beauftragt mit der Führung der 6. Infanterie-Brigade, ist der Abel verliehen worden.

Der General hat lange Zeit im Kriegsministerium Dienste geleistet und war dort 7 Jahre Chef der Centralabtheilung und Direktor des Centraldepartements. Seit 16. Juni v. Js. ist er mit der Führung der 6. Brigade in Stettin beauftragt. Daß

er nicht endgültig zum Kommandeur derselben ernannt ist, dürfte ein Zeichen dafür sein, daß er für eine andere Stellung auszuweisen ist. Er ist 1862 beim 10. Gren-Regiment eingetreten. Im Kriege gegen Frankreich führte er vom November 1870 bis zum März 1871 die 1. Kompanie der 1. Gren-Regiment. Später besuchte er die Kriegsakademie, war dann Kriegsschullehrer und wurde 1877 zum Kriegsministerium kommandiert, dem er dann mit kurzen Unterbrechungen bis 1896 angehört hat.

**Personalien bei der Eisenbahn.** Der bei der Betriebsinspektion I in Königsberg beschäftigte Regierungsbaumeister Springler ist der Eisenbahndirektion in Kattowitz zur Verfügbung überwiesen. Verlegt sind: Technischer Eisenbahn-Sekretär Seiffert von Königsberg nach Magdeburg, Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Kitzmann von Insterburg nach Königsberg. Dem Wagenhofsleiter Siewert in Bromberg und dem Sattler Reinhardt in Chytrubun sind nach zurückgelegter 35jähriger ununterbrochener Verfassung im Dienste der Eisenbahnverwaltung Belohnungen von je 60 Mk., dem Hilfsweihenstellers Jarchmin und Katsche und dem Bahnhofsarbeiter Hirtz in Thorn sind nach zurückgelegter 25jähriger ununterbrochener Verfassung im Dienste der Eisenbahnverwaltung Belohnungen von je 30 Mk. bewilligt worden.

**Personalien bei der Post.** Dem Ober-Postkassen-Kassierer Schneider in Königsberg (Kl.) ist bei seinem Scheiden aus dem Dienste der Charakter als Rechnungs-Rat verliehen, dem Postbetriebs-Rat Wittkowski in Danzig ist die Vorsteherstelle des Postamtes in Saalfeld in Ostpreußen übertragen.

**Prämie.** Der Genarm Heiseher zu Kella hat vom Jagdschutzverein für die Ergreifung von Wilddieben eine Prämie erhalten.

**Briefen.** 23. Mai. In der heutigen Sitzung des Bienenzuchtvereins in Bahrendorf wurde beschlossen, auf Vereinstufen die Wespe zu betreiben; denn besonders in diesem Jahre findet man viele wespenlose Bienen. Unter Leitung des Vorsitzenden wird auf Veranstaltung des Gauvereins im Juli in Bahrendorf ein Bienenzucht-Verkursus abgehalten werden. Teilnehmer, welchen Reiseentschädigung und Tagelohn aus der Kasse gezahlt werden, können sich beim Leiter, Herrn Lehrer Gerners, melden. — Demnach sollen in Hoyentrich ein Gefangenenverein und ein Bienenzuchtverein gegründet werden.

**Rosenberg, 24. Mai.** Der Steckbrieflich verfolgte ehemalige Privatförster Johann Gienowoda aus Wischitzwender, auf dessen Ergreifung 300 Mark Belohnung von der Staatsanwaltschaft ausgesetzt sind, hält sich z. Zt. in der hiesigen Gegend auf. So erschien er am Sonnabend im Gasthause zu Bornitz und verweilte dort zwei Stunden. Da er mit einem Gewehr und einem Revolver bewaffnet ist und jeden zu erschützen droht, der ihm nahe, wegen die Leute, denen seine Treulosigkeit bekannt ist, nicht, ihn zu verhaften. Aus Furcht giebt man ihm, wenn er anspricht, Geld und Lebensmittel, so daß er sein Leben im Walde fristen kann. Da er gedroht hat, das Dorf Bornitz anzuzünden, lebt man dort in großer Angst.

**Niesenburg, 24. Mai.** Unsere Kirassiere verlassen auch dieses Jahr wieder sehr früh unsere Stadt, um sich ins Manöver zu begeben. Da das Regiment bereits am 27. Juli auf dem großen Übungsplatze bei Hammerstein sein soll, wird es schon Mitte Juli ausrücken, um erst Ende September aus dem Manöver zurückzukehren.

**Katrow, 23. Mai.** Zur die Pfarrstelle im Dorfe Bamberg ist Herr Hilfsprediger Heise, der seit einigen Monaten diese Stelle verwaltet hat, gewählt worden.

**Aus dem Kreise Flatow, 23. Mai.** Eine Abordnung von Vertretern unseres Kreises, darunter die Herren Rittergutsbesitzer Wilkens und Rechtsanwalt Dr. Willutzki, sind nach Berlin gegangen, um mit maßgebenden Personen wegen einer von der Reichs-Krone über Flatow nach Krone an der Wrahe zu erwerbenden Eisenbahn, zu verhandeln. — Den evangelischen Gemeinde-Organen zu Jempelburg sind für die dortige erledigte Pfarrstelle vom Konfessorium die Herren Pfarrer Rode aus Heidenberg, Kreis Danziger Niederung, Pfarrverweser Schönjan aus Schloschan und Pfarrverweser Ratter aus Jempelburg präsenziert worden. Die Pfarrwahl ist auf den 10. Juni angelegt.

**Zoppot, 24. Mai.** Das Konzert, welches gestern Abend der „Neue Gesangsverein“ aus Danzig unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Musikdirektor W. Kienitz in Gemeinschaft mit dem Gesangsverein Herrn Heinrich Dabrowski und dem Chorsänger Herrn Hans Wogorisch zum Besten des Kirchenbaufonds im Kirchhause gab, war gut besucht und nahm einen glänzenden Verlauf. Am Schluss des Konzertes dankte Herr Amtsvorsteher v. Dewitz genannt v. Krebs den Mitwirkenden im Namen Zoppots für ihre freund-nachbarliche künstlerische Beihilfe zum Kirchenbau, und die Anwesenden erhoben sich zum Zeichen ihres Dankes von ihren Plätzen. Herr Kreisfchulinspektor Witt dankte im Namen der Kirchengemeinde.

**Neutich, 23. Mai.** Durch den Kreisphysikus aus Marienburg sind die Schulkinder der umliegenden Dörfschaften auf Granulose untersucht. Es sind eine Menge Erkrankungen festgestellt worden. Eine Anzahl an schwerer Granulose leidender Kinder aus der Stadt ist in ein Marienburger Krankenhaus gebracht.

**Königsberg, 23. Mai.** Der Bau der beiden ersten Kleinbahnen in unserem Landkreise ist heute vom Kreisrat einstimmig beschlossen worden. Die Linie soll von Pößendorf über Willkühnen, Spohrade, Pogane, Gehlhum, Walbau, Linten, Wargienen, Samjan, die Lauch-Leyher Chauje, Eisenbienen, Fürstenevalde, Sonnigheim, Wilkitten, Nachstitten, Preanten, Eichenburg nach Königsberg, die zweite von Pławitz über Konelbienen, Konradswalde, Wolffebien, Pöwarben, Gernemehnen, Schafan nach Schaatzwittze am kurischen Haff führen.

**Goldap, 24. Mai.** Mit jedem Jahre steigt die Zahl der Kurgäste in der Romunter Haide. Außer den bekannten Kurorten Therunde, Schillinnen und Jagdbude sind in den letzten Jahren auch noch andere Waldörter, namentlich Rominten, Segelbuchen und Jodapp, recht stark von Kurgästen besucht gewesen, zumal mehrere Besucher durch Erweiterungsarbeiten und Gartenanlagen den Fremden den Aufenthalt angenehm gemacht haben. Außerdem werden für Logis und Verpflegung kleine Preise in Rechnung gestellt. Herr Restaurateur Bouillème-Schillinnen hat durch die Einrichtung einer Kahnverbindung über den Goldaper See den Kurgästen die Annehmlichkeit bereitet, daß sie jederzeit schnell und billig unsere Stadt erreichen können.

**Dr. Holland, 23. Mai.** Im feierlich geschmückten Deutschen Hause feierte gestern der in weiten Kreisen bekannte Herr Gutbesitzer Peltz-Krofftenfeld sein 25 jähriges Jubiläum als Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Vereins Dr. Holland. Herr Geh. Regierungsrath Reich, Vorsitzender der öffentlichen Landwirtschaftskammer, überbrachte die schriftliche Gratulation des Ministers und der Landwirtschaftskammer, Herr Kommissar Reich von Königsberg überbrachte die Grüße vom Landwirtschaftlichen Central-Verein. Von unserem Verein wurde dem Jubilär ein wertvoller silberner Tafelaufsatz gewidmet.

**Kreis Dr. Holland, 23. Mai.** In großer Trauer ist die Familie des Eigenhausees Kaiser in Fürstenaue verstorben. Seine 21jährige Tochter war auf dem Abbau mit dem Epilben von Wähe beschäftigt und starzte in den Teich. Trotz sofortiger Hilfeleistung zog man sie bewußtlos heraus. Die Wiederbelebungsbemühungen, welche Herr Lehrer Wgingki anstellte, waren von Erfolg, da das Mädchen bei der Ankunft des Arztes schon sprach, kaum war aber der Arzt, der jede Gefahr als beseitigt erklärte, abgereist, als das Mädchen starb. — Der landwirthschaftliche Verein Neumarkt hat beschlossen, jedes verkorbene Mitglied durch eine Kranzpende zu ehren. — Durch einen Hakenbrand getrieben die Bewohner des Amtinghagen Grundstücks in Albau-Neumarkt in große Lebensgefahr, da sie in den mit dichten Rauch erfüllten Räumen erst erwachten, als ein Wandstüch mit großem Geräusch zusammenstürzte. Die brennende Zimmerdecke wurde mit großer Mühe gelöscht.

**Bromberg, 24. Mai.** In der Hundsausstellung erhielten n. a. erste Preise: für Vorhühner Nittergutsbesitzer Fischer-Lindenhof; für russische Windhunde Paul Dreier-Schneidemühl; für Leberhunde Vordobroge-Giesberg bei Pilschke; für Dachshunde Vordobroge-Giesberg, Strauch-Giesberg (zwei), Dudy-Wolff, Fortschäfer Müller-Wirch, Br. St. v. Bodungen-Goslyn; für Verhärterin Vududereiterbesitzer Garm's-Deutsch-Krone, Theodor Hofmann-Kaufersfeld, Frau v. Budden-Amse, Schlip-Wiensdorf bei Wilsdenboden, Frau v. Buddenbrock-Bromberg, Dr. Wilde-Schlenjan; für englische Bulldogge R. Schneider-Danzig, Wolff-Palewal; für Periers: Pittius, Instruktor in Königsberg; für Spitze Guitau Raths-Kulm. — Der zweite Preis wurde u. a. folgenden Ausstellern zuerkannt: für Vorhühner Förster Kreher, Fortschäfer Freytag; für Pointiers E. Strube-Dominum Salluhis, S. Schlinstki-Wyalecinniet; für Dachshunde Strauch-Giesberg, Otto Vene-Bromberg, Dudy-Wolff, Emil Friede-Bromberg, Frau v. Rent. v. Bodungen-Goslyn; für Verhärterin Professor Dr. Schafte-Wartenstein, Frau v. Buddenbrock-Bromberg, Garm's-Dr. Krone; für Kogteriers Frau v. Wierstaz; für deutsche Doggen Joh. Arndt-Bromberg; für schottischen Schäferhund Vududereiterbesitzer Albrecht-Stuhm, Karl Kreis-Danzig; für Bullboagen Frau Helene Schachner-Granden; für Dalmatiner Julius Diesel, Wärdmeister in Culm; für Rubel-Jahrgart-Neude-Bromberg, für Waltejer und Hannoverer Kontinentpächter Schmidt-Bromberg. — Der dritte Preis wurde u. a. zuerkannt für Vorhühner J. K. North-Bromberg, Fortschäfer Gumpert-Vudbin, Friedrich Elsner-Bromberg, Dr. Goerl-Bromberg, Thyerler-Fortschäfer Drometzo, Paul Dreier-Schneidemühl; für Verhärterin M. Günther-Bromberg; für Neufundländer E. Solken-Bromberg-Schlenjan; für deutsche Dogge Fr. Elsner, Braumeister in Bromberg, Architekt E. Schenemann-Bromberg; für haarhanger deutschen Pinscher Administrator Perle-Dombowalonta I. Westpr.; für Waltejer und Hannoverer Guitau Krieger-Gulm; für Kogterier Lehrer Diesel-Bromberg. Ferner wurden vielen Ausstellern noch lobende und höchst lobende Erwähnungen zu theil.

**Krone a. Dr., 24. Mai.** Die Versicherungsgesellschaft „Thuringia“ hat drei Einwohnern in Gogolinte für die opfermüthige Hilfeleistung bei dem Brande an dem Gehöfte des Besitzers Emmick Gelpyramien überwiehen.

**Wreschen, 24. Mai.** Bei der heute hier für den Kreis Wreschen veranstalteten Mutterkuchen-Prämierung wurden etwa 200 Enten und 80 Fohlen vorgeführt. Es erhielten Goldprämien: Urbanat-Modziejewice 80 Mk., Jersat-Biegawno 70 Mk., Naab-Wilhelmsau und Galbier-Grabowo je 50 Mk., Pieszat-Gzamarzewo 40 Mk., Kalfowski-Gzamarzewo und Wieganski-Wierzagin je 30 Mk., Franzkowiak-Gordowo, Stadnowiat-Drzyzgowo und Jersat-Starobozowo je 20 Mk. Ferner erhielten 16 Besizer Silbermedaillen.

**Der Vorarbeiter Seidel, welcher seinen Dienst auf der Strecke von Mioslaw nach Wreschen zu versehen hat, wurde gestern Abend beim Passiren des Juges über eine Brücke von dem Gylndler der Lokomotive gefaßt und so unglücklich an die Barriere geschleudert, daß er schwere Verletzungen an Kopf, an den Hüften und an einem Auge erlitt. Er wurde ins hiesige Lazareth gebracht. Es ist wenig Aussicht vorhanden, ihn am Leben zu erhalten. — Der Wirth Stawinski aus Kofzryn fuhr mit seiner Familie nach Straßow. Unterwegs schenkte die noch jungen Pferde durch das Geräusch einer herannahenden Chaujevalge und gingen durch. Die Insassen wurden herausgeschleudert und eines der Kinder wurde sofort gedöbdt. Ein zweites und der Wirth selbst wurden scharflich verletzt.**

**Grin, 23. Mai.** Am hiesigen Lehrerseminar haben von 20 Bewerbern 10 die zweite Prüfung bestanden.

**Tischritze, 23. Mai.** Herrn Förster Fenske aus Altvorwerk sind in Anerkennung für die Ergreifung des Wilddiebes Böhm aus Leutshausland 70 Mk., ein Ehrenbüchschänger mit Gravirung und ein Gewehr gewährt worden.

**Schneidemühl, 23. Mai.** Die hiesige Lehrerschaft hat nicht um ein Grundgehalt von 1350 Mk., sondern um ein Grundgehalt von 1200 Mk. bei dem Minister petitionirt.

**Wreschen, 24. Mai.** Bei der heute hier für den Kreis Wreschen veranstalteten Mutterkuchen-Prämierung wurden etwa 200 Enten und 80 Fohlen vorgeführt. Es erhielten Goldprämien: Urbanat-Modziejewice 80 Mk., Jersat-Biegawno 70 Mk., Naab-Wilhelmsau und Galbier-Grabowo je 50 Mk., Pieszat-Gzamarzewo 40 Mk., Kalfowski-Gzamarzewo und Wieganski-Wierzagin je 30 Mk., Franzkowiak-Gordowo, Stadnowiat-Drzyzgowo und Jersat-Starobozowo je 20 Mk. Ferner erhielten 16 Besizer Silbermedaillen.

**Der Vorarbeiter Seidel, welcher seinen Dienst auf der Strecke von Mioslaw nach Wreschen zu versehen hat, wurde gestern Abend beim Passiren des Juges über eine Brücke von dem Gylndler der Lokomotive gefaßt und so unglücklich an die Barriere geschleudert, daß er schwere Verletzungen an Kopf, an den Hüften und an einem Auge erlitt. Er wurde ins hiesige Lazareth gebracht. Es ist wenig Aussicht vorhanden, ihn am Leben zu erhalten. — Der Wirth Stawinski aus Kofzryn fuhr mit seiner Familie nach Straßow. Unterwegs schenkte die noch jungen Pferde durch das Geräusch einer herannahenden Chaujevalge und gingen durch. Die Insassen wurden herausgeschleudert und eines der Kinder wurde sofort gedöbdt. Ein zweites und der Wirth selbst wurden scharflich verletzt.**

**Grin, 23. Mai.** Am hiesigen Lehrerseminar haben von 20 Bewerbern 10 die zweite Prüfung bestanden.

**Tischritze, 23. Mai.** Herrn Förster Fenske aus Altvorwerk sind in Anerkennung für die Ergreifung des Wilddiebes Böhm aus Leutshausland 70 Mk., ein Ehrenbüchschänger mit Gravirung und ein Gewehr gewährt worden.

**Schneidemühl, 23. Mai.** Die hiesige Lehrerschaft hat nicht um ein Grundgehalt von 1350 Mk., sondern um ein Grundgehalt von 1200 Mk. bei dem Minister petitionirt.

**Wreschen, 24. Mai.** Bei der heute hier für den Kreis Wreschen veranstalteten Mutterkuchen-Prämierung wurden etwa 200 Enten und 80 Fohlen vorgeführt. Es erhielten Goldprämien: Urbanat-Modziejewice 80 Mk., Jersat-Biegawno 70 Mk., Naab-Wilhelmsau und Galbier-Grabowo je 50 Mk., Pieszat-Gzamarzewo 40 Mk., Kalfowski-Gzamarzewo und Wieganski-Wierzagin je 30 Mk., Franzkowiak-Gordowo, Stadnowiat-Drzyzgowo und Jersat-Starobozowo je 20 Mk. Ferner erhielten 16 Besizer Silbermedaillen.

**Der Vorarbeiter Seidel, welcher seinen Dienst auf der Strecke von Mioslaw nach Wreschen zu versehen hat, wurde gestern Abend beim Passiren des Juges über eine Brücke von dem Gylndler der Lokomotive gefaßt und so unglücklich an die Barriere geschleudert, daß er schwere Verletzungen an Kopf, an den Hüften und an einem Auge erlitt. Er wurde ins hiesige Lazareth gebracht. Es ist wenig Aussicht vorhanden, ihn am Leben zu erhalten. — Der Wirth Stawinski aus Kofzryn fuhr mit seiner Familie nach Straßow. Unterwegs schenkte die noch jungen Pferde durch das Geräusch einer herannahenden Chaujevalge und gingen durch. Die Insassen wurden herausgeschleudert und eines der Kinder wurde sofort gedöbdt. Ein zweites und der Wirth selbst wurden scharflich verletzt.**

**Grin, 23. Mai.** Am hiesigen Lehrerseminar haben von 20 Bewerbern 10 die zweite Prüfung bestanden.

**Tischritze, 23. Mai.** Herrn Förster Fenske aus Altvorwerk sind in Anerkennung für die Ergreifung des Wilddiebes Böhm aus Leutshausland 70 Mk., ein Ehrenbüchschänger mit Gravirung und ein Gewehr gewährt worden.

**Schneidemühl, 23. Mai.** Die hiesige Lehrerschaft hat nicht um ein Grundgehalt von 1350 Mk., sondern um ein Grundgehalt von 1200 Mk. bei dem Minister petitionirt.

### Verschiedenes.

**Der „große Preis von Berlin.“** Für ein Radfahr-Rennen hervorragenden Charakters, für ein Elite-Rennen, in welchem in diesem Sommer die besten Fahrer aller Länder sich messen werden und das ein sportliches Ereigniß für die Reichshauptstadt, ja für ganz Deutschland werden soll, beabsichtigt ein Komitee einen „großen Preis von Berlin“ zu schaffen. Das ganze deutsche Reich, „sowie das deutsche Rad durch des Vaterlandes Gane fliegt,“ soll sich an der Ehrengabe beteiligen. Die „Nationalbank für Deutschland“ Berlin W., Postfach 24, nimmt Beiträge zu dieser Ehrengabe an. Auch der kleinste Betrag soll willkommen sein!

**Unabhängigkeit!** Der jehige Pensionär Michel Kunz, Paris, Rue de Goutte wohnhaft, war 1870 Feldwebel im französischen 82. Infanterieregiment. Er geriet bei einer Schlacht des deutsch-französischen Krieges in Gefangenenschaft und wurde mit mehreren tausend Gefangenengenossen in Spandau untergebracht. Zwischen verschiedenen von den viel Freiheit genießenden Gefangenen und den Einwohnern entwickelte sich sogar ein gewisses freundschaftliches Verhältnis. Sehr hingenogen zu einzelnen Familien nistete sich der Feldwebel Michel Kunz, der auch viel in der Büchschäft eines Herrn Arand verkehrte. Vor einigen Tagen hat nun Kunz den ihm von jener Zeit her noch bekannten Familien in Spandau einen Besuch abgestattet. Er erzählte, daß er bald nach seiner Rückkehr ins Vaterland zum Zivilstande übergetreten und Eisenbahnbeamter geworden sei. Vor kurzem habe er sich pensioniren lassen, und das erste sei dann gewesen, daß er die ihm lieb gewordenen Leute in Spandau besuchen wollte. Er brachte verschiedenen Personen Geschenke mit, so einen hübschen Sack für die Tochter des Herrn Arand. Diese, jedoch ebenfalls Gattin eines Gutswirths, ist aber schon viel Jahren tot, und der französische Gast überließ das Geschenk daher den jugendlichen Töchtern der Dahingeshiedenen. Der Franzose hat sich fünf Tage in Spandau aufgehalten und ver sprach beim Abschied, im nächsten Jahre wiederzukommen zu wollen.

**Der falsche Stanley.** Vor kurzem trat in Krakau ein junger eleganter Mann ein, der sich im Hotel als Leonidas Stanley aus New York in das Fremdenbuch eintrug. Der Mann gab sich als einen „Venber“ des bekannten Afrikaerhändlers aus. Seltamer Weise sprach der Mann sehr gut polnisch und russisch,

aber gar nicht englisch. Da sich der Mann auch sonst verdächtig machte, so schritt die Polizei zu seiner Festnahme und Hausdurchsuchung. Dabei machte die Sicherheitsbehörde eine interessante Entdeckung und einen guten Fund. Der angebliche „Stanley“ war der ehemalige Kasinobeamte der Lodzer Knopffabrik von E. W. Wever, Wladimir Janke, der im November vorigen Jahres nach Unterjagung von 12500 Rubeln baar aus Lodz geschickt war. Janke hatte sich mit dem Gelde nach Nowotek bei New York begeben, dort aber nirgends, wie er gewünscht, Stellung erhalten. Um nun seine Braut Helene Kotocinska, die unweit Krakau wohnte, wieder zu sehen, war er jetzt nach Galizien gekommen. 7800 Rubel wurden noch bei Janke, der sofort in Haft genommen wurde, vorgefunden. Dienen Betrag hat bereits die gefahdige Firma in Lodz zurückerhalten. Der Verbrecher wird in den nächsten Tagen an Rußland ausgeliefert.

**Ein „schwerer Anbruch.“** Aus dem Rathspolizeigefängnis zu Delenitz ist neulich Nacht der schwere Verbrecher Ludwig Sinze, welcher vor einigen Tagen mittels Aweirdens dort ankam, eine Welle bettelte und dann den Versuch machte, das zweifelhafte gestohlene Rad zu verkaufen oder zu verhehlen, ausgebrochen. Sinze, welcher vier Jahre Zuchthaus zu verbüßen hat, war in einem veritterten Raume des ersten Stockwerkes untergebracht und an Sand und Fuß mit einer am Fußboden befestigten Kette geschnitten. Auf unerklärliche Weise hat er die schwere Kette abgestreift, das Fensterkreuz herausgewandt und aus seiner Schlafkammer sodann ein Seil gedreht, an dem er in den Rathshaushof und von da ins Freie gelangt ist.

**Wobden.** „... Der alte, verdienstvolle Gelehrte soll ja in größtem Glend leben! Geheißt denn gar nichts für ihn?“ „Gewiß! Es wird ja seit Jahr und Tag zu einem Denkmal für ihn gemacht!“

### Briefkasten.

**B. Z.** Weil der Engagementvertrag, welcher ausdrücklich auf ein Jahr verabredet wurde, noch bis zum 15. November c. zu laufen hat, legt die Seitens des Verführers zu diesem Tage geschlossene Kündigung ein Gewürwür voraus. Ob letzteres an und für sich oder in Verbindung mit der Kündigung den Prinzipal berechtigt hat, den Verführer seines Dienstes sofort zu entlassen, wird der Richter zu ermessen haben, nachdem er die nähere Prüfung veranlaßt haben wird.

**100 P.** Notariatsgebühren für eine Unterschriftsbeglaubigung vom 15. August 1893 verjährten mit Ablauf des laufenden Jahres.

**S. G.** Die Frage, was einem Schuldner und seinen Angehörigen unentbehrlich ist, legt genaue Klarheit dar mit den Besitzthümern und Bedürfnissen voraus. Neben einer Zehndentur erscheint der Regulator für den auch dürfte von drei Binden das eine und in der Regel das vorhandene Sopha gepündet werden können.

**S. J.** Nur Anlegung eines Schaufensters ist polizeiliche Genehmigung nicht nöthig.

**S. 1000.** Den Nachlaß nach der verstorbenen Ehefrau theilt der hinterlassene Ehegatte mit dem aus erster Ehe der Frau nachgelassenen Kinde. Die Geschwister der verstorbenen Ehefrau haben keine Erbansprüche. Dem Wittwer, welcher die Vaterstadt über zwei uneheliche Kinder nicht anerkannt hat, diesen aber eine Zuwendung machen will, bleibt anheimgefallen, solches durch Ueberweisung eines Vermögenstheiles bei Lebzeiten oder letztwillig von Todeswegen zu thun.

**S. 2.** Anfragen ohne volle Unterschrift werden nicht beantwortet. Abnomment-Lituitung ist den Anfragen beizufügen.

**S. + S.** Nach der Baupolizei-Ordnung für Weistrepfen müssen Stiegen 10 Meter und Treppen 15 Meter von feuergefährlichen Gebäuden, erstere 20 Meter und letztere 30 Meter von nicht feuergefährlichen Gebäuden auf dem Lande fern bleiben. Wegen des Rauchs, welchen der Wind über fremde Grenzen weht, giebt es keinen Stieb.

**S. 2.** Daran, daß der Vermietter im vorigen Jahre sich nachträglich bereit gefunden hat, die Prämie für die ohne seine Genehmigung gefundene Vericherung der Schaufener des Wirters aus dessen Namen zu bezahlen, folgt nicht, daß er solches auch im laufenden Jahre thun werde. Verweigert er die Genehmigung, so steht dem Mieter nicht zu, den Betrag der Vericherungsprämie von der Miete abzuziehen.

**S. 3.** Nach ihrer Mittheilung hat Einverständnis zwischen dem Prinzipal und dem Buchhalter bisher nicht stattgefunden. Ein förmlicher Vertrag ist deshalb nicht zu Stande gekommen, die auf 15 Tage begonnene vollständige Abschätzung, erwidert also nach deren Ablauf ihr Ende. Wir glauben nicht, daß durch Klage beim zuständigen Amtsgerichte weitergehende Ansprüche durchzuführen sind.

**A. H. S.** 1) Auch wenn Schuldner in Gütertrennung mit der Ehefrau lebt und die notwendigen Sachen der letzteren gehören, ist Forderung der im Gebrauche des Mannes befindlicher Habseligkeiten, soweit dieselben entbehrlich, zulässig. 2) Die Auslosaten auf einem Acker, dessen Beizittel auf den Namen des Schuldners eingetragen steht, sind pändarbar. 3) Eine Beschränkung findet dabei nicht statt.

**S. P. G. S.** Nach dem Testamente ist das Kapital der Geschwister sechs Monate nach erfolgter Kündigung zahlbar und von dem Zeitpunkte mit 6 Prozent zu verzinsen, daß die Geschwister Wohnung und Unterhalt im eiterlichen Hause ausgehen haben. Soweit diese Zinsen länger als vier Jahre anstehen, sind sie verjährt.

**Dr. Dr. 219.** Zur Vertilgung der Fliegen und Würmer im Mistfalle eignet sich am besten das Besäuben von gutem Insektengift. Außerdem empfiehlt es sich, in den Mistfalle Grotalin zu nehmen. Der Geruch des letzteren verschwindet beim Mischen.

### Standesamt Grandenz

vom 16. bis 22. Mai 1897.

**Aufgebote:** Gerichts-Aktuar Wladislaus Szymanski mit Hedwig Spittler. Arbeiter Bernhard Szepanski mit Marianna Alexander. Arbeiter Josef Kalowski mit Matha Czwinitski. Arbeiter Paul Baumgärtel mit Vertha Kalicki. Arbeiter Paul Druczkowski mit Johanna Klein. Arbeiter Johann Koleska mit Anna Szegomonski. Besizer Eugen Klawnow mit Amamba Wremda. Wirth Max Kretschum mit Martha Spiller.

**Heirathen:** Kaufmann Guitau Kuhn mit Anna von Kobylinski. Schmidt Albert Falk mit Martha Dykowski.

**Geburten:** Wahnarbeiter Johann Bolzon, S. Arbeiter Rudolf Schütz, L. Maurer Julius Seiffert, Z. Wahnarbeiter Hermann Jans, Z. Schühmacher Franz Jalenowski, S. Kaufmann Eugen Ehrlich, Z. Arbeiter Friedrich Reize, S. Wahnarbeiter Dominik Krawczinski, Z. Arbeiter Max Bantour, Z. Forner Guitau Marquardt, S. Tischlermeister Konrad Neumann, S. Arbeiter Franz Jilzowski, S. 5 uneheliche Geburten.

**Sterbefälle:** Helene Wittkowski, 3 M. Helene Krentkowski, 9 1/2 M. Arbeiter Felix Jutzierski, 30 1/2 J. Kupfermeister Mathias Jodenwski, 40 1/2 J. Johanne Knitter geborene Krawetzki, 42 J. Magistrats-Vollziehungsbeamter Franz Gadozienski, 44 J. 6 1/2 M. Marie Gebeder geb. Frieze, 43 J. 1 M. Otto Ernst Wulch, 18 J. Maria Bantour, 3 St. Alfred Ernst Seuffert, 9 M. Pensionirter Strafanstalts-Arzt Johann Heise, 61 Jahr 4 Monate.

### Geschäftliche Mittheilungen.

Die seit mehr als 33 Jahren bestehende Fabrik H. Sackhoff & Sohn, Berlin SO., Dranienstraße 188, hat eine sehr zweckmäßige Verengung bei der Herstellung von Eisenstrahlen auf den Markt gebracht. Sie gliedert die Innenzweige ihrer in sich selbst zurücktretenden Reform-Eisenstrahlen mit einem patentamtlich eingetragenen Emaille-Surrogat, welches zart, weiß, glasartig, dauerhaft ist und die Entwidlung von Kratzenstellen verhindert.

Ebenso sind die in der Fabrik von H. Sackhoff & Sohn erhaltenen transportablen Zimmer- und Tischlampen dem Käufer den Tönen-Systemen von hervorragender hübscher Werthe. Es findet bei diesen Lampen eine vollständige Beschriftung statt. Katalog mit Illustrationen versenden H. Sackhoff & Sohn franco und gratis.







Grubenz, Mittwoch]

[26. Mai 1897.

3. Forts. Vor dreißig Jahren. (Nachr. verb.) Bilder aus einer ostpreussischen Kleinstadt. Von Louis Braun.

Karlchen Kulich, des Bäckermeisters hoffnungsvoller Sprössling, hatte seinen Kameraden von der eigenartigen Morgenwanderung des Direktors erzählt, die sein Vater beobachtet hatte, und die kleine Schaar war ziemlich sicher, daß sie wenigstens bis 9 Uhr sich selbst überlassen bleiben würde. Uebrigens hatte man auch eine Schildwache an der Haupttreppe aufgestellt, deren Aufmerksamkeit die herannahende Gefahr nicht wohl entgehen konnte, und so war denn der Ort, wo sonst meist Heulen und Zähneklappen herrschten, für den Augenblick ein recht fideles Gefängnis. Karlchen selbst stand an der Wandtafel und zeichnete mit weißer Kreide auf schwarzem Grunde ein Mannesportrait, an dessen Tailleverhältnissen man mit einiger Phantasie den dicken Direktor erkennen konnte, — ein anderer Quartaner hatte sich eine Masse Wäcker unter die Weste gesteckt, sein Haar zu einer eigenartigen Frisur aufgewühlt und stand nun bozrend und Herrn Hartmann mit förmlichem Pathos nachsahend auf dem Katheder. „S, du bist ein ganz gemeiner Schweinhund!“ rief eben der kleine Schlingel mit des Direktors geheiligtem Lieblingsausdruck, als plötzlich die Klassenthür aufstieß und eine furchtbare Gestalt in Schlafrock und Pantoffeln auf der Schwelle erschien. Es war der Direktor, der eine Seitentreppe herabgestiegen war und sich unhörbar dem Orte solcher Frevel genähert hatte. Die Kaminden unter dem Schlagenschild, so blieben die kleinen Mißthäter erstarrt von des Schulthyrannen zornprühendenden Augen jeder an seinen Platz gebannt, nur das Pseudoschulmeisterlein fiel vor Schreck seinen Büchern nach vom Katheder herab und direkt in die Hand der strafenden Gerechtigkeit. Mit einer blitzschnellen Bewegung hatte der Direktor eine etwa zollbreite Knotenpeitsche aus der Tasche seines Schlafrockes gezogen, und ungehört aber wohlgezielt kaulten die Hiebe zuerst auf diesen Verbrecher, dann aber auf alle andern der Reihe nach nieder, jedoch in kürzester Frist die eben noch so fröhliche Gesellschaft einen mitlindernden Anblick bot. Schon begann Herrn Hartmanns Arm zu ermüden und seine erste Wuth nachzulassen, als sein Blick auf die Kreidzeichnung an der Wandtafel fiel. „Die Hände hoch!“ donnerte er die zitternden Jungen an und, an militärischen Gehorsam gewöhnt, gehorchte alles diesem Befehle. Aber auch ohne die Kreidepuren an seinen Fingern hätte Karlchen sich dem unterdrückten Blick des Direktors durch die Todesangst verrathen, die aus seinem Aftentäterblick sprach, und was nun folgte, gleich mehr einer Exekution als einer Züchtigung und endigte erst, als ein bescheidenes Klopfen an der Klassenthür die Aufmerksamkeit des Wüthenden von seinem Opfer ablenkte. Es war die gute Frau Rektorin, deren Mitgefühl endlich ihre Schwächtheit soweit überwinden hatte, daß sie unter dem Vorwande, der Kaffee werde kalt, der Szene ein Ende zu machen versuchte.

Vorläufig waren die Jungen auch gerettet; aber sie wußten nur zu gut, daß sie ihren Tag nicht vor dem Abend loben durften. Um 9 Uhr erschien ihr Thyrann wieder, diesmal in sein offizielles Schwarz gekleidet und das beinahe weiße Haar vorn zu einem hohen Zerkopf emporgerichtet. Er brachte die letzte lateinische Klassenarbeit mit und las vor deren Zurückgabe die Fehler der einzelnen „Extemporalen“ vor, was stets ein bedeutungsvoller Augenblick war. Nach unabänderlichem Befehl galmte nämlich für jeden, der über zehn Fehler in seiner Arbeit gemacht und das Prädikat „male“ erworben hatte, der wohlwollende Urtheilspruch: „Besuch mich zu Mittag“, wer es aber gar bis auf 15 verbracht hatte und das vernichtende Wort „pessime“ unter seiner Uebersetzung fand, bekam außer genannter Einladung noch so viel Nuthenhebe auf beide Hände, als er Fehler verbrochen hatte. Heute gab's von der ersten Sorte zwei, von der zweiten drei Sünder, und unter letztern natürlich Karlchen Kulich. Nachdem in ruhiger Genauigkeit die Arbeiten durchgenommen waren, wobei es an harmlosen Redeworten wie Schafskopf und S... und allerdings nicht fehlte, befahl der Direktor dem Primus, den Schuldiener zu rufen. „Lieber Kochanski“, begann der Gewaltige mit höflicher Höflichkeit, „Sie wissen, daß ich die trockenen Nuthen nicht liebe, und ich erwische Sie also, mir eine absolut frische, gut geseudete zu bringen.“ Mit einem Krach und einem mitlindernden Blick auf die Jungen entfernte sich der Kastellan, um gleich darauf mit einer der gewaltigen Virenkraften zurückzukehren, wie er sie aus den auf dem Wochenmarkte gekauften Besen mit großer Kunstfertigkeit herzustellen pflegte. Die Fabrikation dieser Züchtigungsinstrumente war die Hauptbeschäftigung des guten Kochanski, — nur selten wurde er zu den Exekutionen selbst hinzugezogen. Mit sichtbarem Wohlgefallen schweifte der Blick des Direktors von der langen schmeidigen Antze zu den Kammergeräten der vor dem Katheder stehenden Verbrecher, bevor er seine Arbeit begann. Dann aber widmete er sich wieder mit einer so aufopfernden Hingebung, Kraftanstrengung und Gewandtheit, daß der beste Feuerschneid des Mittelalters sich ihm beim Etampfen zum Vorbild hätte nehmen können. Die Klassenzimmer der Schule zu D. gleichen denn auch modernisirten Folterkammern. Freilich gab es da keine Raumschrauben und bearbeitete Unnehmlichkeiten, aber außer Peitsche und Nuthen doch noch so viele Variationen der „empfindlichen, körperlichen Züchtigung“, daß es nie an wohlthundernder Abwechslung fehlte. So hatte einer der Lehrer die liebenswürdige Eigenheit, seine Schüler an den feinen Häutchen der Schläfengegend in die Höhe zu ziehen und so ein Weilchen auf den Zehenpitzen tanzen zu lassen, — ein anderer pflegte die kleinen Hände zusammenzufassen und nur die Fingerpitzen mit dem Nial zu bearbeiten — ein dritter, der nicht zu zartfühlend, aber zu phlegmatisch war, sich Tag für Tag und Stunde für Stunde mit seinen Jungen herumzuprügeln, hatte die Gewohnheit angenommen, über die diktierten Strafen Buch zu führen und alle zusammen am Sonnabend auszusuchen, wobei er in gesundem Humor niemals vergaß, der Gesamtsumme von 50 und mehr Nuthenstreichen jedesmal noch einen besonders gewaltigen als Zugabe beizufügen, — ein vierter... doch genug des grauwamen Spiels; jeder Lehrer that eben

pflichtgemäß sein Bestes, um den kleinen Sündern „auf die neunte Haut zu kommen“. In der Religionsstunde wie im lateinischen Unterricht, beim Singen wie beim Turnen, wurde mit Nuthen und Stock nachgeholfen, für Mangel an Anlage, wie für Trägheit, für bösen Willen, wie für unverschuldete körperliche oder geistige Schwäche, gab's nur ein Heilmittel, — die „empfindliche körperliche Züchtigung“.

Ueber den Segen dieses allgemeinen Erziehungsmittels waren die Meinungen in D. allerdings ziemlich getheilt, und hätte man beispielsweise Karlchen Kulich hierüber interpellirt, wie er nach sechs Schul- und jenen fatalen zwei Mittagstunden, die er ohne Essen mit dem Tornister auf dem Rücken und dem Damoklesschwert neuer Züchtigungen vor Augen, in einer Ecke des rektorischen Arbeitszimmers stehend, zugebracht hatte, windelweich und müde und hungrig nach Hause schlich, so würde man arge Gereireien in dieser Beziehung vernommen haben. Und auch seine Eltern waren keineswegs entzückt von den Folgen des auf der Schule herrschenden Erziehungssystems, als sie die blutigen Risse auf den kleinen schmerzigen Händen ihres Söhnchens sahen und ihn dann nächtlicher Weile in wirren Träumen aufschreien und jammern hörten. Ja, Frau Kulich versuchte es sogar allen Ernstes, ihren Schelbleben in Harnisch zu bringen und zu einem Vorgehen gegen den Schulthyrannen zu bewegen. Der biedere Meister kannte den Direktor aber viel zu gut, um sich irgend einen Erfolg von derartigen Bemühungen zu versprechen. „Was wollen Sie denn, Liebchen“, hatte er in einem ähnlichen Falle einmal zu hören bekommen, „Sie kneten Ihren Teig und sorgen für gute Semmeln, — ich knete die Zungen und Sorge dafür, daß sie tüchtige Realkulcher oder Gymnasialisten werden.“ Vor der Vereidung der Mütter hatte der Direktor allerdings mehr Heißheit, da sie meist jedes Verständnis für seine Logik ermangelten. Er hielt sie sich deshalb vom Leibe und schickte, wenn die Verwicklung drohend wurde, sein kleines Frauchen vor, das durch ein paar Tassen Kaffee die Gemüther zu versöhnen und durch einige gemeinschaftlich der Schledchtigkeit der Welt im allgemeinen und der Männer im besonderen gewidmete Thränen die Sache meist in Ordnung zu bringen wußte.

Konsequent in allen Stücken, behnte der Direktor die militärische und Stockdisziplin auch auf die Erholungsstunden der Schüler und die Festtage der Schule aus. Niemand verstand es wie er, den öffentlichen Prüfungen und Schulfeiern die rechte Feierlichkeit zu geben und die Schulausflüge so zu gestalten, daß man sie mit Recht nicht Spaziergänge, sondern Marschzügen nannte. Da rasteten in aller Herrgottsfrüh die Trommeln zum Becken durch die Straßen der Stadt, da rückten die Schüler in uniformartigen Turnanzügen, den Tornister auf dem Rücken und die Ger-Stange auf der Schulter, unter dem klingenden Spiel einer wohlgeschulken Tambour- und Pfeiferschar zum Thore hinaus und oft meilenweit durch Wald und Feld, ehe es eine Ruhepause gab. Und wie denn, der sich unterwegs nach einem aus Tauche oder Tornister gerutschten Butterbrötchen oder Apfel, nach einem ausgegangenen Schußband oder herabgleitenden Strumpf bücken wollte. Das Auge des Kommandanten war überall und sein Knotenstock stets bereit, militärische Disziplin zu predigen. Wehe aber besonders dem Mutterköhnen, das einem solchen Uebungsmanöver durch irgend einen Umstand, und wäre es selbst der ausdrückliche Wille der Eltern gewesen, entzogen wurde. Die volle Stundenzahl des Marsches mußte nachgegeben oder nachgestanden werden, und zwar in steter unheilvoller Nähe der Erziehungspeitsche, die für Nebenstrafen sorgte. Die obersten Klassen machten hier und da wohl auch weitere Ausflüge, z. B. nach den damals berühmten „gemeinen Ebenen“ im oberländischen Kanal, oder dem noch berühmteren, zu jener Zeit freilich noch ziemlich ruinenhaften Hochmeisterhofe zu Marienburg — Märjche, für die vorher Bürgerquartiere in den zu passiven Städten belegt und alle sonstigen Vorbereitungen nach militärischem Vorbilde getroffen wurden. Das waren dann stets wirklich herzerquickende und körperstärkende Abwechslungen in dem sonst so schredensreichen Schulleben der kleinen D. er, und wie das eine die anderen nicht ganz anschlöß, so gab's auch in Herrn Hartmanns Prinzip und System gute Seiten neben den verwerflichen, und erfreuliche Resultate neben den beklagenswerthen. Ohne Selbstüberhebung durfte der Direktor es seiner Thätigkeit zuschreiben, wenn die von D. zu den höheren Lehranstalten der Provinz übergegangenen Jungen seiner Schule zur Ehre gerichtet. Sein Werk war es auch, daß die einfache Stadtschule zur höhern Bürgerschule und diese weiter zur Realschule entwickelt wurde, trotz des hartnäckigen Widerstandes einer ganzen Reihe von andersdenkenden Stadtvätern — sein Werk, daß selbst vornehme Eltern von nah und fern ihre Söhne, besonders wenn „etwas an ihnen haperte“, nach D. schickten und durch Schul- und Kostgeld der Stadt und manchem ihrer Bürger zu willkommener Mehreinnahmen verhalfen. Die unbeugame Energie, die in dem Manne wohnte, die zwingende Macht, die von seiner Persönlichkeit ausging und am Besten wie im Konferenzzimmer, am grünen Tisch der Stadtverordneten in der Kirche, wo er ein paar Mal des Jahres predigte, die Hörer unter seinen Einfluß brachte, die Schlauchheit, mit der er die Schwächen anderer auszunutzen wußte, ohne die feinen der Ausbeutung preiszugeben — alle diese Eigenschaften, die in großen Verhältnissen vielleicht einen bedeutenden Mann aus Rektor Hartmann gemacht hätten — in der engen Umgrenzung des ostpreussischen Kleinlebens brachten sie anderen und ihm selbst mehr Fluch als Segen. Wer kann's nachrechnen, in wie viel Hundert und tausend weichen Herzen seine unbarmherzige Strenge das kindlich offene Zutrauen in hange Furcht, das Liebedürfnis in Haß und Rache verwandelte, wie viel kleine Weltbürger sein Schwedensregiment nicht nur um den schönsten Theil ihrer Jugend, sondern auch um eine körperlich, geistig und seelisch bessere Entwicklung betrog? Ihn selbst aber wuchs sein eigen Werk schließlich über den Kopf, und als es fertig war, herief man andere Kräfte zur Leitung der Realschule, während der früher so einflußreiche Mann wieder zur Volksschule... als deren Kommandant, versetzt wurde,

an derselben Volksschule, an der er seine Thätigkeit einst begonnen. Wie er rücksichtslos über anderer Meinungen und Gefühle hinweggeschritten war, so ging man im geeigneten Augenblick auch über ihn zur Tagesordnung über, indem man ihn moralisch zu den Todten legte, lange bevor Meister Bartum mit seiner Leichenträgerzunft ihn die steile Straße zum stillen Friedhof emporrug. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens feiert am 27. Mai die Hamburg-Amerikanische Packfahrt-Gesellschaft. Zu der Jubiläumfeier wird Prinz Heinrich als Vertreter des Kaisers, ferner der Reichstanzler Fürst Hohenlohe, Frhr. v. Marischall, die stellvertretenden Staatssekretäre des Reichsmarine- und Reichspostamts, ferner viele Minister deutscher Bundesstaaten und etwa 50 hohe Reichsbeamte in Hamburg eintreffen und an Bord der „Augusta Victoria“ an der Feier Theil nehmen.

Ein Leuchtturm ohne Leuchtfeuer ist auf einem Felsen der Hebrideninsel errichtet worden. Er enthält zwar eine Laterne, in dieser ist aber keine Lampe, sondern nur ein einfacher Spiegel. Auf der gegenüberliegenden Insel Lewis, durch einen 150 Meter breiten Kanal getrennt, befindet sich ein zweiter Leuchtturm, und dieser wirft sein Licht auf den Spiegel in der lichtlosen Laterne des andern, der Spiegel strahlt nun das ihm zugeworfene Licht auf dasjenige Meer aus, zu dem das Licht des Leuchtturms von Lewis nicht reichen würde. So hat man einen sehr billigen Leuchtturm, der nicht die geringsten Betriebskosten verursacht und selbst den Leuchtturmwärter überflüssig macht.

[Eine Giftmischerin.] Die durch den Giftmordprozess zu Hohenegg-Basarhely (Ungarn) zu so trauriger Verhängnis gelangte Lidia Djordas-Nagy, die Mutter, Schwester und eine Reihe anderer Angehörigen, man spricht von im ganzen 14 Personen, durch schlechtes Gift aus der Welt geschafft hat, ist dem Wahnsinn verfallen. Es sind Anzeichen von Todtsücht bei ihr aufgetreten, so daß ihr eine Zwangsjacke angelegt werden mußte. Ihr Chre der Menschheit stellt es sich hoffentlich heraus, daß dieses „Scheusal“ schon bei Begehung seiner Untthaten nicht mehr zurechnungsfähig war.

Beurtheilen wir die Handlungen unserer Mitmenschen milde, denn wir kennen selten die Beweggründe und wissen nichts von den Kämpfen einer fremden Seele. Und milde sollten am meisten die Moralprediger über ihre Mitmenschen urtheilen, die selbst nie in Versuchung gewesen sind!

Bromberg, 24. Mai. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen je nach Qualität 154-158 Mt. — Roggen je nach Qualität 104-111 Mt. — Gerste nach Qualität 110-115, Braugerste nom. 120-135 Mt. — Erbsen Futterwaare nominell ohne Preis, Schwachwaare nominell 135-145 Mt. — Hafer 120-130 Mt. feinstes über Noth. — Spiritus 70er 40,00 Mark.

Preis-Courant der Mühlenadministration zu Bromberg. 24. Mai 1897. — Ohne Verbindlichkeit — pro 50 Rilo. Table with columns for Weizen-Jahr, Roggen-Jahr, Gerste, Hafer, etc. and prices.

pp. Posen, 23. Mai. (Spiritusbericht.) Die Tendenz hat sich wieder beseitigt. Die Nachfrage nach Stationswaaren und Spirit ist noch leblich. Zufuhren treffen nicht mehr ein.

Amtlicher Marktbericht der k. k. Marktallien-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle. Berlin, den 24. Mai 1897.

Heute, Rindfleisch 30-58, Kalbfleisch 30-60, Hammelfleisch 45-55, Schweinefleisch 42-51 Mt. per 100 Pfund. Schinken, geräuchert, 70-90, Speck 65-66 Bkg. per Pfund. Geflügel, lebend. Gänse junge —, Enten, v. Stück 1,50 Mt., Hühner, alte 0,85-1,45, junge 0,35-0,90, Tauben 0,35-0,40 Markt v. Stück. Geflügel, geschlachtet. Gänse, junge, per Stück 3,00 bis 6,00, Enten, junge, per Stück 1,00-2,00, Hühner, alte, 0,95 bis 1,50, junge 0,30-0,80, Tauben 0,30-0,40 Mt. per Stück. Frische, lebende Fische. Hechte 50-76, Raiber —, Varijche 68 Karjnen 100, Schleie 87-99, Weie 25-40, bunte Fische 25-41, Male 55-90, Weis 46 Mt. per 50 Rilo. Frische Fische in Eis. Dittelsch 99-121, Zachsforellen 57-120, Hechte 23-53, Raiber 47-62, Varijche 34, Schleie 61-69, Weie 20-21, bunte Fische (Blöße) 12-27, Male 20-77 Mt. v. 50 Rilo Eier. Frische Eier 200-230 Mt. v. Schodt. Butter. Frische franco Berlin incl. Provision —, Ia 96-100, Ha 92-95, geringere Hofbutter 90-92, Landbutter 75-85 Bkg. v. Pfund. Käse. Schweizer Käse (Schwiz) 40-65, Limburger 25-38, Tilsiter 10-60 Mt. per 50 Rilo. Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogr. Rosen —, weiße lange —, weiße runde 2,10-2,25, blaue —, rote 2,10-2,25 Mt. Kohlräben per 50 Rilo 1,50-2,00, Werrrettig per Schodt 7,00 bis 16,00, Petersilienwurzel per Schodt 1,00-2,50, Salat viel, per 64 Schd 1,50-3,00, Mohrräben v. 50 Rilo 3,00-5,00, Bohnen, grüne per Schodt 1,00, Bohnen, braune, per 1/2 Schodt —, Wirsing kostl per Schodt 6,00-8,00, Weiskohl per 50 Rilo —, Rothkohl v. 50 Kilogr. —, Zwiebeln per 50 Rilo —, junge per 100 Stück-Bunde — Mt.

Berliner Produktmarkt vom 24. Mai. Private Preis-Ermittelungen: Gerst loco 103-170 Mt. nach Qualität gefordert. Rüböl loco ohne Fab 53,0 Mt. nom., Mai 54,0 Mt. bez., Ott. 52,0 Mt. bez. Petroleum loco 20,1 Mt. bez.

Stettin, 24. Mai. Getreide- und Spiritusmarkt. Nach Privat-Ermittelungen im freien Verkehr: Weizen loco 159-161 Mt. — Roggen loco 115-116 Mt. — Hafer loco 125-131 Mt. — Rüböl v. Mai 54,00 Mt. — Spiritusbericht. Loco 39,20.

Magdeburg, 24. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement 9,55-9,70, Rapszucker excl. 75% Rendement 7,00-7,70, Stetig. — Gem. Melis I mit Faß 22,25, Stetig.

Aus deutschen Bädern.

Kolberg. Die Freunde des altbewährten See- und Seebades Kolberg werden sich freuen, in diesem Jahre wieder mehrfache Verbesserungen vorzufinden. Die Bäderverwaltung hat nach Osten und Westen verlängert worden, so daß sie nunmehr eine Ausdehnung von 7 1/2 Kilometern hat. Der den Strandpark im Süden abtheilende Fahrweg hat eine Verlängerung bis zum Stadtwalde erhalten. Der beliebte See hat eine wesentliche Vergrößerung und bequeme Einrichtungen erhalten. Der Uebelstande der ungenügenden Beleuchtung der großen Strandhalle ist abgeholfen worden.





# Klinsmann & Co., Ingenieure,

Danzig, Tobiasgasse 27.

Technisches Bureau für maschinelle Anlagen jeder Art, speziell: für Siegeleien, Meiereien, Brennereien u. sonstige landwirthschaftl. Betriebe.  
 Uebernahme ganzer Einrichtungen. [7207]  
 Kommission für Maschinen, Kessel, Apparate sowie sämtliche technische Bedarfs-Artikel.  
 Gutachten, Kostenaufschläge u. Rath in technisch. Angelegenh.



## E. Findeisen, Wagenfabrik

Elbing, Inn. Mählendamm No. 33. [3553]

Beständig größtes Lager in der Provinz von

### Wagen jeder Art

für Luxus- und Gebrauchszwecke.

Anerkannt feinste Ausführung bei billigster Preisnotizung. Hervorragend durch Eleganz der Form, neue und praktische Konstruktion. Verwendung nur besten Materials in Achsen, Federn, Rädern etc., daher grösste Dauerhaftigkeit garantiert.

Reparaturen an Wagen aller Art werden auf das Solideste schnell u. billigst ausgeführt.

Vorräthig sind ferner stets in grosser Auswahl

Pferdegeschirre u. Reitzzeuge in jeder Ausstattung und wird auch darin auf Verwendung nur besten Materials grösste Sorgfalt gelegt.

### Wanderer-Fahrräder

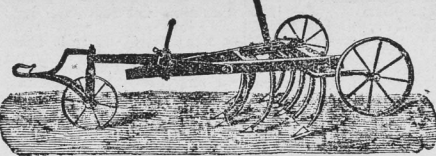
der Wanderer-Fahrradwerke vorm. Winkelhofer & Jaenicke in Chemnitz-Schönau.

Nach allgemeinem Urtheil die feinste Marke.

Vertreter für Graudenz: Paul Schirmacher.



## Zweischaar-Extirpatoren



bauen Beyer & Thiel, Allenstein.



Beyer & Thiel, Allenstein.

## Englische Wäſcherollen

als Spezialität empfiehlt zu billigsten Preisen. [7285]  
 A. Neumann, Maschinenfabrik, Sülzerfeld.



### Holz-Rouleaux und Jalousien,

Roll-Läden, Roll-Schutzwände liefern in tadelloser, solid. Ausführung

Wache & Heinrich, Friedland Bez. Breslau. [8223]

Illustr. Preisliste grat. u. franco Agenten und Platzvertreter, welche auch Privatpers. bes. bei hoher Provision gasacht überall

## Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

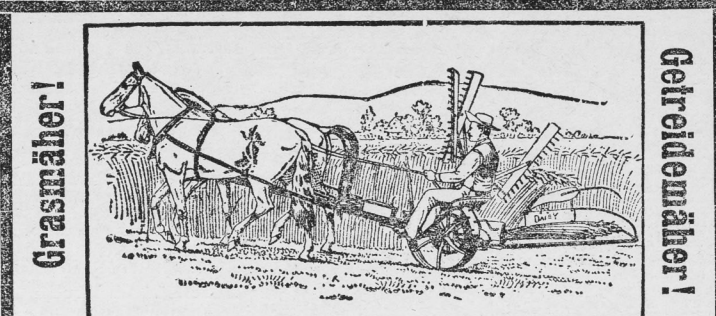
## Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ u. die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Graudenz: J. Böhke, Rud. Brandt, P. Dunst, E. Ehrlich, Gust. Liebert, Lindner & Co. Nachf., A. Makowski, Marchlewski & Zawacki, F. Marquardt, G. A. Marquardt, Hans Raddatz Nachf. (Inh. Frz. Fehauer), Ph. Reich, Gebr. Röhl, Paul Schirmacher, Frau J. Simanowski, Thomaschewski & Schwarz, Fritz Kyser. [787]

### Ganz wie neu

werden ausgeblichene Kleidungsstücke, Möbelstoffe, Ränder, Tischdecken u. s. w. durch Hebe'schen Farbstoff (Schymarke 1 Schiff), 1/2 Fl. 25 u. 50 Pfg. in den Drogerien in Graudenz bei Paul Schirmacher, Marienwerder bei Hermann Wiebe, Marienburg bei Johs. Lück Nachf., Neufenburg bei J. Siemert, Bromberg bei Carl Wenzel, Gumbinnen bei Carl Garschke, Königsberg bei A. Wilmann, Strasburg bei K. Koczura, Thorn bei Ant. Koczura, Moden bei E. Bauer, Briesen bei Max Bauer, Eberode bei H. Grund, Vorken bei R. Juschius, Altflemin bei H. Hesse, Marienburg bei Gustav Danielczik, Gumbinnen bei Victor Fichtner, Glogau bei R. Wiebe, A. Staechlin, und Fritz Laabs, Weßlau bei O. Wolfram. Weitere Depots in Drogerien errichtet. Gebüder Nahsen, Ottensen, Cad- und Farben-Fabrik.



## Mc. Cormick - Mähemaschinen

erhielten auch im Vorjahre auf allen beschiedenen Konkurrenzen **Siegerpreise**. Anerkannt beste Mäher der Neuzeit, verbessertes Modell 1897.

### Heuwender, über Radspur wendend.

### Ernte-Rechen

„Neureka“ Pat. Ventzki „Tigerkatze“.

Neue verbesserte Konstruktion durchgehende Winkelstahl-Achse, unerreicht in bequemer Handhabung, solidest. Ausführung u. Haltbarkeit. [4228\*]  
 Sowie alle anderen

landwirthschaftlichen Maschinen in nur vorzüglicher Qualität zu äussersten Preisen empfiehlt

## A. Ventzki, Graudenz

Maschinen- und Pflug-Fabrik.

## C. L. Flemming, Holzwaarenfabrik, Globenstein, Post Rittersgrün Sachsen

empfehl't **Hölzerne Nierenstühle** für Fabriken, Mühlen, Maschinenbauer u. s. w.

**Rundstäbe** **Wäſchetrocken-** **gestelle** **praktisch und solid.**

**Bogetläſſer, Wadeltänzer** **Ring- und Drehbauer** **Einackbauer** **Gejangstufen.**

**Wagen** bis zu 12 **Reitern** mit abgedrehten **Sten** **Gelenkachsen**, gut befestigten. 25 35 50 75 100 5,50 8,50 11,- 14,- 16,50 150 kg. Tragkraft. 27,- Mt., gestrichen.

**Hans- und Kühen-Geräthe** **Sobebänke.**

Muster-Packete, 9 Stück fortirt, für Canarienzüchter Mt. 6 franco.

Man verlange Preisliste 22.

## Gegen übermässigen Schweiss

an den Füssen, unter den Armen und den lästigen Schweißgeruch, sowie gegen Wundlaufen, Wundreizen, Wundliegen, Juckreiz etc. bewährt sich vorzüglich u. wird ärztl. empfohlen

### Tannoform-Streupulver

zu haben in gesetzl. geschützten Streubuteln zu 50 Pfg. in den Apotheken. In gleicher Weise empfiehlt sich der Gebrauch von 10% Tannoformsalbe oder Seife und in besonders hartnäckigen Fällen von reinem Tannoform. [1927]

E. Merck, chemische Fabrik, Darmstadt.

## Superphosphate aller Art

gedämpftes Knochenmehl Futterknochenmehl (phosphorsaurer Kalk), zur Befütterung f. Vieh u. Fische, feinsten Reinsalpeter, Thomas-Phosphatmehl mit höchster Citratlöslichkeit.

Superphosphat-Gypse, 3. Einstreuen in die Ställe, behufs Bindung des Ammoniak, Kali-Dünger-Gypse, zur Düngung von Weizen, Klee, Erbsen etc., Stassfurter Kalmit, prima Chili-Salpeter offerirt zu billigsten Preisen unter Gehaltsgarantie

Chemische Fabrik, Petschow, Davidsohn, Danzig, Komtoir: Gundeßgasse 37. [1806]

## Apfelwein

vorzüglichster Qualität, nur aus erlesenen Obst gefellert, verkauft in Gebinden von 30 l. aufwärts zu 40 Pfg. per l. und in Krügen von 25 l. faden an zu 35 Pfg. per l., alles bahnfret hier.

Kellerei Linda Westpr. Dr. J. Schlimann. Wiederverkäufeln wird Rabatt bewährt. [19238]

## Blumenarrangements

als Brautbouquets, Brautkränze, Grabkränze, Jul. Ross, Bromberg.

Kravattenfabrik P. H. Preyers jr. St. Tönis-Grefeld 198 Will. Beangschneide Stoffmüll. u. Illust. Preisliste kostenfr.

Probe-Photograph. Wt. 1. H. Jürgensen, Hamburg 6.

### Brillant-Kaffee mit der Hand

Der von der Deutschen Kaffee-Import-Gesellschaft KÖLN am Rhein hergestellte

### Brillant-Kaffee mit der Hand

ist ein reiner, gebrannter Bohnenkaffee, unerreicht an Kraft und Aroma. Er vereinigt die besten Wohlgeschmack mit billigstem Preise. [279]  
 Niederlagen zu 80, 85, 90 und 100 Pfg. für 1/2 Pfund-Packet

Eingetragene Schutzmarke.

in Graudenz bei Berth. Budtschkan, Edwin Nax, Wilh. Poganski, Gebr. Röhl, B. Tiedemann, in Culm bei A. Koepke, in Culmsee bei Gust. Nordwich, in Dirschau bei Carl Rose, in Deutsch-Eyau bei Gust. Pauls, in Gorzno bei Osk. Burgin, in Lautenburg bei A. Tyczynski, in Marienwerder bei Emil Sontowski, in Soldau bei L. Salewski, in Strasburg bei O. Krause.

## Guth-Verwand-Haus

## Bartsch & Rathmann

DANZIG, Langgasse 67 vorm. F. W. Puttkammer.

Die bedeutenden Lager bieten in den verschiedenen Abtheilungen

Alles, was zur Tuch-Branche gehört in größter Auswahl und besten Qualitäten zu billigsten Preisen. Muster franco!

## Deutsche Schreibfedern

aus der Fabrik von [18594]

## Brause & Co. in Iserlohn.

Unübertroffen! — Den besten englischen ebenbürtig. Zu beziehen durch die Schreibwaarenhandlungen.

## Massey-Harris-Brantford-Grasmäher

mit eingeschlossenem Triebwerk.

## Massey-Harris-Imperial-Getreidemäher

mit den neuesten Verbesserungen.

## Massey-Harris-Stahlrahmen-Cultivator

vorzüglichstes Gerät zur Boderung des Bodens und zum Ausbringen von Düngem. [18437]

## Carl Beermann, Bromberg.